Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 550. Morgen=Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 10. August 1887.**

Deutschland und Frankreich.

Der Vorkämpfer des Panslavismus ist begraben worden, aber der Panslavismus ist nicht gestorben; der Bannerträger der Revanche ist in ein stilles Landstädtchen versetzt, aber der Chauvinismus zeigt keine Schwächung. Ueber dem Grabe Michael Katkow's haben sich Frankreich und Rußland die Hände gereicht; neunzehn Pariser Schriftsteller, der Präsident der Deputirtenkammer und der Präsident der Patriotenliga an der Spitze, haben den Lorbeer in die Grube des glühenden Hassers aller Freiheit gelegt. Es schien unglaublich, daß ein Mann wie Floquet, der einst dem Czaren in das Antlitz gerufen: „Monsieur, vive la Pologne!“, daß derselbe Mann, der noch bei der letzten Ministerkrisis durch die Erinnerung an jenen Ruf zu Falle kam, eine begeisterte Verehrung für jenen Moscowiten empfinden und bekennen könne, dem der Selbstherrscher aller Reußen das richtigste Verständniß für die Grundlagen des russischen Staatswesens nachgerühmt. Und doch hat Floquet diese Gesinnung durch seinen Brief an Lockroy vor aller Welt bethätigt; und doch ist vergeblich der Widerruf der Nachricht, daß er nach Moskau zu Katkow's Grabe gepilgert sei, erwartet worden. Ein hohes Amt legt hohe Rücksichten auf; Herr Déroulède konnte bei Lebzeiten des Herausgebers der „Moskauer Zeitung“ seine abenteuerliche Fahrt bis zur Wolga machen, ohne sein Vaterland zu verpflichten. Floquet aber ist der Vertrauensmann der gesammten Volksvertretung, ist berechtigt, im Namen seiner Nation zu sprechen. Seine Haltung ist kennzeichnend für die Stimmung der Franzosen; wenn Herr Spuller jüngst mit dem Brusttone der Ueberzeugung die Jugend ermahnte, eingedenk zu bleiben, daß ihre Väter ihnen das Recht erkämpft, vor der Säule der Freiheit aufrecht bedeckten Hauptes zu bleiben, so hat Herr Floquet den Beweis erbracht, daß die Liebe zur Freiheit nicht so tief wurzelt, daß nicht die Franzosen vor der Geßlerstange der Tyrannei gebeugten Rückens den Hut zögen.

Wohin sind die Franzosen gerathen? Kundgebungen, wie sie sich neuerdings mehren, können keinen Zweifel lassen, daß der Boulangismus in den letzten Jahren tiefer gefressen, als man bis vor Kurzem glauben mochte. Oder ist es wirklich nur der Pöbel, der sich vor den Triumphwagen eines St. Arnaud des Tingeltangels spannte? Wir möchten es gerne annehmen, daß die abgeschmackten Ausschreitungen anläßlich der Verhaftung eines entlarvten Grenzspions, daß die vandalischen Kundgebungen gegen ein deutsches Kunstwerk ersten Ranges, daß die wüthenden Ausfälle gegen einen „großen Franzosen“ wie Ferdinand Lesseps nach seiner Rückkehr von Berlin nur auf Rechnung eines unzurechnungsfähigen Mobs zu stellen seien. Aber wie, hat die öffentliche Meinung in Frankreich gegen diese wilden Ausbrüche der Leidenschaft Einspruch erhoben, haben die Wortführer der Nation die Gemeinschaft mit den catilinarischen Existenzen zurückgewiesen? Der Leipziger Hochverrathsproceß hat einen traurigen Einblick in das französische Kundschaftswesen eröffnet — und die französische Rechte fand kein Wort der Mißbilligung gegen das herausfordernde Treiben ihrer Behörden, sondern nur Worte der Anklage gegen die deutsche Abwehr. Fremdenerlasse nach russischem Muster werden in Frankreich nicht nur von den Rabulisten der Gasse geplant, sie werden von den Organen der Machthaber gebilligt. Die Handelsbeziehungen, welche die Völker in friedlicher Arbeit verbanden, werden jäh durchschnitten, und der Haß hat einen Grad erreicht, daß er nicht nur die Gerechtigkeit unterjocht, sondern Todfeinde zu gemeinsamer Arbeit zusammenführt. Boulanger kann stolz sein auf die einmüthige Verherrlichung Katkow's durch seine Landsleute. Das ist nicht mehr der Mob, ist nicht mehr der Pöbel; das ist ein Zeugniß der Seele des ganzen Volkes. Die Patriotenliga kann mit ihrem Werke zufrieden sein. Sie hat es vermocht, den Stempel ihres Geistes der französischen Nation aufzudrücken. Sie würde heute einen Dschingiskhan, einen Tarquinius Superbus, einen Nero, einen Alba verherrlichen, wenn er ein Feind der Deutschen wäre.

Nur mit tiefem Kummer kann man diese leidenschaftliche Verirrung eines gebildeten Volkes verfolgen, dessen Verdienste um den Fortschritt der Menschheit mit goldenen Lettern in der Geschichte verzeichnet sind. Wer hätte wärmer die Verbrüderung der Nationen gepredigt, als die Voltaire, Rousseau, Victor Hugo? Wer hätte glühender die Freiheit besungen, als die Lyriker der Franzosen? Ein Strom des Lichtes, der Aufklärung, der edelsten Begeisterung ergoß sich von Frankreich über die Lande. Heute reicht die französische Republik weit vorgestreckt die Hand der Macht, welche die Freiheit knebelt, die Gleichmuth verhöhnt, die Brüderlichkeit brandmarkt; heute verhüllt Lutetia ihr Haupt, weil der Freund eines Murawiew gestorben. Die Nation, welche einst ihre Kriegsschiffe nach Neapel sandte, um die politische Verurtheilung eines Ausgelieferten zu hindern, beugt ihr Knie an dem Throne jenes Herrschers, dessen Wort die Galgen beschwert und die Verließe bereichert. Herr Floquet prunkt in der Toga des Tribunen! Der sibirische Fuchspelz würde ihm anstehen. Die armen Polen! Wie haben sie nicht fast ein Jahrhundert ihr Heil, ihre Rettung von Frankreich erwartet! Vom ersten Napoleon bis zum letzten Präsidenten der Deputirtenkammer hat noch jeder Franzose pathetisch gerufen: „Vive la Pologne!“ Und ganz nach Gefallen hat Napoleon wie Floquet, wenn es just seinen Sonderzwecken entsprach, sich mit dem grausamsten Feinde der Polen verbrüdert. Wenigstens sind der Welt die Augen jetzt geöffnet. Die Franzosen lieben die Freiheit nicht um ihrer selbst willen, sondern zur Befriedigung ihrer Eitelkeit und Selbstsucht. Sie haben Italien in seinem nationalen Kampfe geholfen, Nizza und Savoyen zu gewinnen; sie setzen der Freiheit den Fuß in den Nacken, wenn nur ihr Revanchedurst gestillt wird.

Es hat eine Zeit gegeben, in der man hoffen durfte, zwischen Deutschland und Frankreich werde sich ein freundschaftliches Verhältniß herstellen lassen, wie nach 1866 zwischen Deutschland und Oesterreich oder Oesterreich und Italien. Freilich, die Wunde konnte nicht so leicht vernarben, weil die Loslösung eines Gliedes mit ihr verbunden war. Aber hatte nicht Oesterreich dafür seine maßgebende Stellung im Deutschen Reiche aufgeben müssen? Und verlor nicht auch Oesterreich 1866 zwei seiner schönsten und blühendsten Provinzen, heute die kostbarsten Perlen in der italienischen Krone? Und Elsaß-Lothringen, uralt deutsche Provinzen, sollten von Frankreich schwerer verschmerzt werden als von Oesterreich die Lombardei und Venetien? Und doch denkt heute in Oesterreich kein Mensch an „Revanche für Sadowa“; denn dieser Ausdruck ist von Frankreich erfunden. Man durfte hoffen, daß der erste Schmerz durch das Allheilmittel Zeit gelindert werde, daß die Franzosen in dem Ausbau der inneren Freiheit, zu welcher sie nie ohne die deutschen Siege gelangt wären, daß sie in der Sicherung der Ordnung und Wohlfahrt, welche ohne den Beistand der deutschen Heeresleitung im Kampfe gegen die Pariser Commune auf ein Menschenalter hinaus vernichtet worden wären, eine würdige Beschäftigung finden würden. Was sie an Land und Leuten eingebüßt — und sie haben ja mehr seit 1809 verloren —, das hätten sie durch Kraft und Freiheit im Innern gewonnen. Hatte doch Deutschland nach 1815 Jahrzehnte lang Frieden, wiewohl der Ruf nach dem linken Rhein-Ufer oft genug erscholl und niemals ganz verstummte. Nicht auf Innigkeit rechnete man, aber auf leidliche Freundnachbarlichkeit. Heute muß man diese Hoffnung beinahe aufgeben; denn mit der Länge der Zeit hat sich der Groll der Franzosen nicht besänftigt, sondern vertieft; sie haben sich nicht mit den Thatsachen versöhnt, sondern sich zur Vergeltung vorbereitet.

Und doch, so verzehrend auch im Augenblicke der Deutschenhaß die Franzosen erfüllen mag, so bezeichnend auch die Reise des Herrn Floquet zu Katkows Grabe scheint, wir wollen die Zuversicht nicht aufgeben, daß wieder ein ruhigerer und friedlicherer Geist in den Völkern einkehre. Wie heute irgend ein unerwartetes Ereigniß die Leidenschaften wachrufen kann, so kann sie morgen irgend eine Ueberraschung besänftigen oder ableiten. Es ist kein Zufall, daß sich heute am schroffsten Ferry und Boulanger gegenüberstehen. Unter Ferry, dem „Preußen“, dem „Tonkinesen“, dem „Söldling Bismarcks“, wie ihn die Radicalen schelten, war das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich erträglich; unter Boulanger und durch ihn ward es gespannt und feindlich. In der öffentlichen Meinung des Nachbarreiches aber scheint sich gegenwärtig eine Auseinandersetzung zwischen Ferrysten und Boulangisten anbahnen zu sollen, die vielleicht auch auf die internationalen Beziehungen nicht ohne wohlthuenden Einfluß bleibt. Freilich, daß in der nächsten Zeit schon der Gedanke der Revanche auch nur in einem Theile der französischen Nation entschlummern werde, wer wollte es hoffen? Allein eine weise Selbstbeschränkung diesseits kann immerhin eine gewisse Beruhigung jenseits zur Folge haben. Der Chauvinismus hüben schürt den Chauvinismus drüben. Noch giebt es in Frankreich Politiker, deren Kopf nicht von dem Herzen fortgerissen wird.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 8. Aug. [Das Bestätigungsrecht.] Die Art, wie neuerdings das Bestätigungsrecht bei Communalwahlen ausgeübt wird, kennzeichnet drastisch den Gegensatz zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit. Die Grafen Eulenburg waren sicherlich, obwohl der ältere als „zu liberal“ schließlich Urlaub und Abschied verlangte, und der jüngere dem Geheimrath Rommel verfiel, sehr gut conservative Männer. Aber der Entwurf einer Städteordnung, der vor etwa einem Jahrzehnt dem Abgeordnetenhause zuging, beschränkte das Bestätigungsrecht auf die Bürgermeister. Es giebt auch wohl kein schwieriger zu handhabendes Vorrecht einer Regierung, als ihre Befugniß, den Vertrauensmännern der Gemeinde ihre Bestätigung zu versagen. Regelmäßig werden sich die Minister versucht fühlen, ihre Macht zu Gunsten derjenigen Partei auszuüben, welcher sie selbst angehören. Nicht als ob sie dabei immer mit bewußter Parteilichkeit zu verfahren brauchten! Aber sie werden naturgemäß sehr leicht das Interesse der Partei für dasjenige des Staates ansehen. Wozu aber hat man den Stadtverordneten das Wahlrecht gegeben, wenn man sich vorbehält, dasselbe illusorisch zu machen? Als einst die preußische Städteordnung gegeben wurde, da waren Stein, Hardenberg und die großen Staatsmänner jener Zeit mit dem Könige einig, daß die Bürgerschaft ihre Geschäfte selbst besorgen und aus jener Vormundschaft befreit werden müsse, in welcher eine immer dienstfertige Bureaukratie die Menschen halten wolle. Der Minister oder Geheimrath glaubt, den Gewählten auf hundert Meilen Entfernung, obwohl er ihn nie gesehen, besser beurtheilen zu können, als die Collegen, welche täglich mit ihm umgehen und seine Tüchtigkeit erproben. Hat doch der Minister seine Berichte in den Acten, und was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen! Allein trotz dieses schätzbaren Materials befinden sich die Herren Minister bei ihrer Versagung der Bestätigung recht oft im Irrthum. Es ließe sich eine recht stattliche Zahl von Personen nennen, welche zuerst vom Minister für unwürdig zur Bekleidung eines Bürgermeisterpostens erklärt wurden und später diesen oder einen bedeutenderen Posten nicht nur mit Ehren, sondern mit Auszeichnung und — ministerieller Anerkennung ausfüllten. Auch dem „rothen Becker“, der zuletzt Oberbürgermeister von Köln und aus königlichem Vertrauen Staatsrath und Herrenhaus-Mitglied war, ist zuerst die Bestätigung versagt worden. Ein Mann von der hervorragenden Befähigung und den liebenswürdigen Umgangsformen Zelle's ist als Oberbürgermeister von Stettin nicht bestätigt worden; er ist erster Stadtsyndicus und Stadtrath von Berlin. Ist es nicht nahezu unglaublich, daß ein Mann, der zwei Dutzend Jahre sein Amt tadellos verwaltet, trotz einstimmig erfolgter Wiederwahl weder zum Bürgermeister noch zum besoldeten Stadtrath, wohl aber zum unbesoldeten Stadtrath die Bestätigung fand? Immer erregt eine Entscheidung Mißtrauen, für welche keine Gründe angegeben werden. Auch das ist ein privilegium odiosum der Regierung, daß sie zur Angabe dieser Gründe nicht verpflichtet ist. Jede Möglichkeit, die Motive zu controliren, erhöht das Vertrauen in die Objectivität und Gerechtigkeit der Entscheidung; jede Beschränkung dieser Möglichkeit erregt, wie schon Hardenberg sagte, den Verdacht der Willkür; blindes Vertrauen gebührt, wie der genannte Staatsmann hinzufügte, nur Gott allein; „menschliche Handlungen müssen vor Menschen begründet und gerechtfertigt werden“. Wir können uns allerdings kaum wundern, daß gegenwärtig so vielen freisinnigen Männern die Bestätigung versagt wird. In einer Zeit, in welcher man keine freisinnigen Offiziere dulden will, in welcher die Unterstützung der jeweiligen Regierungspolitik als Pflicht jedes Beamten dargestellt wird, muß es als ungeeignet erscheinen, auch nur zu mittelbaren, selbst unbesoldeten Aemtern Männer zu erheben, denen man nachsagt, daß sie Feinde des Reiches seien. Beiläufig ist es nicht uninteressant, zu sehen, daß die Bürgerschaft sogar schlechter bei der Wahl ihrer Beamten gestellt ist als der Bischof bei der Ernennung der Geistlichen. In letzterem Falle kann die Regierung die Bestätigung nur aus bestimmten, gesetzlich beschränkten Gründen versagen, und sie muß ihren Einspruch motiviren; in ersterem Falle ist sie an gar keine Beschränkung oder Rechtfertigung gebunden. Es ist eben die Absicht der Urheber der Gesetze von 1808 noch lange nicht in Erfüllung gegangen.

* **Berlin,** 9. August. [Tages-Chronik.] Der französische Minister des Auswärtigen Herr Flourens, hat an die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande Instructionen gesendet, welche bezwecken, die Theilnahme der fremden Industriellen an der Pariser Weltausstellung zu erleichtern. Zu diesem Behufe soll auf Bildung von privaten Central-Commissionen in jedem Staate hingewirkt werden, welche sich die Vertretung der Interessen der Aussteller zur Aufgabe zu machen hätten.

Die im preußischen Finanzministerium ausgearbeiteten Ausführungsbestimmungen zum neuen Branntweinsteuergesetz haben, wie officiös geschrieben wird, die Zustimmung des Fürsten Bismarck gefunden, werden also in dieser Gestalt dem Bundesrathe sofort nach seinem Wiederzusammentritt zugehen. Für die betheiligten Kreise wäre die möglichst baldige Veröffentlichung des Wortlautes ohne Zweifel von hohem Werthe, schon damit Gelegenheit geboten wäre, rechtzeitig etwaige Bedenken gegen Einzelheiten geltend zu machen.

Bezüglich der Strömungen in der Berliner Socialdemokratie kann die „N. Pr. Ztg.“, wie sie sagt, aus „zuverlässiger“ Quelle Folgendes mittheilen: „Es ist Thatsache, daß die sogenannte „radicale Strömung“ bereits seit Jahresfrist die Oberhand hat, wodurch das Verhältniß der hiesigen Socialdemokraten zu dem Gros der Reichstagsabgeordneten schon längst zu einem wenig angenehmen geworden ist. Auch mit der Redaction oder besser gesagt mit der geschäftlichen Leitung des „Berl. Volksbl.“ fanden Reibungen unausgesetzt statt. Wenn freilich ein hiesiges, nur Montags erscheinendes Blatt wissen will, daß auch das verhaftete Central-Comité mit der großen Zahl seiner Parteigenossen auf dem Kriegsfuße gestanden habe, so widerspricht dem das kürzlich von den Socialdemokraten verbreitete Flugblatt, welches entschieden für die Verhafteten Partei nimmt und zu erhöhten Geldsammlungen für dieselben auffordert. Auch die Stellung der beiden Arbeiterblätter zu dieser Spaltung wird mehrfach verkannt. Die neue von Max Schippel herausgegebene „Berl. Volks-Trib.“ verdankt ihren Ursprung unzweifelhaft dem Mißbehagen, welches die „Radicalen“ an dem „Berl. Volksbl.“ empfanden. Obgleich nun der thatsächliche Eigenthümer des letzteren, der Abgeordnete Singer, sich in seinem übrigen Auftreten vor dem Rufe des „Extremen“ jetzt durchaus nicht mehr fürchtet, so will er doch in Rücksicht auf die in dem Blatte angelegten Capitalien den jetzigen Redacteuren auf keinen Fall eine schärfere Sprache gestatten. Das Zugeständniß, daß Herr Liebknecht jetzt thätigen Antheil an der Redaction nehmen soll, hat zunächst nur die Folge, daß Herr Hasenclever aus dieser Stellung zurücktritt. Gerade gegen diesen, der seit Entstehen des Blattes den politischen Theil desselben leitete, richtete sich die Gegnerschaft der Radicalen. Der Einwurf, daß diese beiden Herren wegen ihrer Ausweisung aus Berlin diese Redacteurstelle nicht zu versehen im Stande seien, ist hinfällig, zumal Herr Liebknecht bis jetzt von seinem in der Nähe von Leipzig gelegenen Wohnsitz aus auch die gleiche Leitung der „Hamburger Bürgerzeitung“ zu versehen hatte. Daß aber durch diesen Wechsel der Personen das „Berl. Volksbl.“ in das Lager der Radicalen hinübergezogen werde, bezweifeln wir sehr, da Herr Liebknecht schon seit einiger Zeit aufgehört hat, in den inneren Kreisen der Partei zu den „Revolutionären“ gezählt zu werden. Hier scheint vielmehr nur sein Name das Vertrauen zum „Volksblatt“ wieder erhöhen zu sollen. Demgegenüber ist es aber klar, daß die „Volks-Tribüne“ als das Organ der Radicalen anzusehen ist. Wenngleich Herr Schippel vor dem Erscheinen des Blattes der „Voss. Ztg.“ mittheilte, daß sich dasselbe auf wissenschaftliche Abhandlungen beschränken werde, so kann doch ein einziger Blick in die am Sonnabend erschienene erste vollständige Nummer Jeden überzeugen, was von dieser „Wissenschaftlichkeit“ zu halten ist.“

[Von der Bromberger Petition.] Herr Rudolf Zawadzki in Bromberg, einer der 11 Herren, deren Namen unter der berühmten Bromberger Petition um schleunige Erhöhung der Getreidezölle in der „Nordd. Allg. Ztg.“ an hervorragender Stelle prangten, veröffentlicht in dem Inseratentheil eines Bromberger Blattes folgende Erklärung: „Von der Reise zurückgekehrt, lese ich meinen Namen unter einer Petition vom Juli cr. an den Fürsten Reichskanzler. Ich habe weder meine Unterschrift gegeben, noch Jemandem zum Unterschreiben Auftrag ertheilt.“

[Die jüngst erfolgte Verurtheilung des Handelsmanns Meinhardt wegen groben Unfugs,] weil derselbe behufs Befreiung eines in die Canalisationsgrube gefallenen Pferdes die Feuerwehr herbeirief, hat mit Recht das allgemeinste Aufsehen erregt. Es wird deshalb die Mittheilung interessiren, daß sich ein hiesiger Rechtsanwalt dem Verurtheilten gegenüber erboten hat, im Interesse der Sache für ihn kostenfrei die Revision einzulegen und zu verfechten. Auch die Begründung des jetzt eingegangenen Berufungsurtheils dürfte allgemeines Interesse haben, weshalb wir sie hier wiedergeben: „Durch das Eintreffen der Feuerwehr an der Unfallstelle ist zweifellos eine Beunruhigung des Publikums, welches die vorbeijagende Feuerwehr erblickte, ganz besonders aber eine solche der Bewohner der Belle-Alliancestraße und der der Unglücksstelle zunächst liegenden Häuser, welche über den vermeintlichen Herd des Feuers in Aufregung gerathen mußten, hervorgerufen. Der Angeklagte hat geltend gemacht, daß er sich in dem Glauben befunden habe, die Feuerwehr müsse in solchen Fällen helfen. Er habe im Vorbeigehen die hilflose Lage des Führers des Pferdes gesehen, und sei in seiner Gutmüthigkeit in die Kaserne geeilt, um den Beistand der Feuerwehr zu verschaffen. Dieselbe habe auch Hilfe geleistet, und dafür von dem Besitzer des Pferdes 21 M. 50 Pf. liquidirt und erhalten. Dadurch wird indeß der Angeklagte nicht entlastet, der gute Glaube schließt die Fahrlässigkeit seiner Handlungsweise nicht aus. Durch öffentliche Bekanntmachung ist der Mißbrauch der öffentlichen Feuermelder verboten, und zur Alarmirung in Unglücksfällen nur die Polizei befugt. Der Angeklagte hat also offenbar fahrlässig gehandelt, wenn er ohne Kenntniß der bestehenden Vorschriften die Feuerwehr in Bewegung brachte. Demgemäß war er wegen groben Unfugs zu bestrafen.“ In der bereits gefertigten Revision ist Verkennung des Begriffs des groben Unfugs gerügt.

[Ein räthselhaftes Individuum,] ein angeblich Irrsinniger, beschäftigt augenblicklich die Preußischen Behörden, speciell die in den Rheingegenden, in hohem Maße. Der Sachverhalt ist folgender: Am 29. Juni meldete sich auf dem Polizeiamt in Mainz ein legitimations- und mittelloser Mensch und gab an, daß er van Reyden heiße, am 1. Mai 1857 in Utrecht (Holland) geboren, von Profession Krankenwärter sei, und bis 1886 in Utrecht gewohnt habe; dann mit einem Maschinenschlosser van der Lucht aus Amsterdam den Rhein heraufgereist sei. Bei der Ankunft in Mainz vorigen Jahres hätten sie in einer Nacht den Opferkasten in der Quintinskirche erbrochen und den Inhalt gestohlen. (Thatsächlich ist dieser Diebstahl fingirt.) Sodann will er mit L. nach Italien gereist, und, nachdem Letzterer ihn dort in Genua verlassen, wieder nach dem Rhein zurückgewandert sein. van Reyden ist ca. 30 Jahre alt, 1,72 m groß, hat blondes Haar und Bart, hohe Stirn, graue Augen, spricht Deutsch und Holländisch und macht einen etwas stupiden Eindruck. Es gewinnt den Anschein, als ob R. aus einer Irrenanstalt entsprungen ist, und da die Utrechter Behörde erklärt hat, daß der R. dort nicht geboren, auch niemals dort gelebt habe, so muß angenommen werden, daß der augenblicklich noch in Mainz in Polizei-Gewahrsam Befindliche Ursache hat, seinen wahren Namen zu verheimlichen. Alle Behörden des In- und Auslandes werden ersucht, möglichst zur Feststellung der Identität des Unbekannten beizutragen.

* **Berlin,** 9. August. [Berliner Neuigkeiten] Bei dem Dauerschwimmen des Berliner Schwimmvereins von 1878 bei Zeuthen siegte am Sonntag Herr Alfred Hallich, der vier Stunden 38 Minuten unausgesetzt im Wasser war. Er durchschwamm in dieser Zeit die Strecke von Hankels Ablage bis kurz vor Grünau, insgesammt 11 Kilometer. Herr Hallich, Mitglied des Köpenicker Ruderclubs, war bisher als Schwimmer noch nicht an die Oeffentlichkeit getreten. Er verließ das Wasser ohne Zeichen von Ermüdung. Ihm nahezu gleich kam der Gewinner des zweiten Preises, Herr Georg Vité vom Schwimmclub Poseidon; er schwamm 4 Stunden 33 Minuten, war dann allerdings stark ausgepumpt. Den dritten Preis holte sich Herr Willy Mehlig aus Magdeburg, welcher $9\frac{1}{2}$ Kilometer in genau 4 Stunden zurücklegte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 7. Aug. [Wie Zalewski verhaftet wurde.] Die jetzt eingetroffenen amerikanischen Blätter melden über Zalewski's Festnahme in New-York:

Sehnsüchtig harrten der amerikanische Polizist Bernhard und der Vertreter des österreichischen Generalconsulats des Herannahens des Dampfers „Champagne". Bernhard hatte auf Grund des nach allen Weltrichtungen ausgesandten Steckbriefes schon längst alle aus Europa kommenden Dampfer überwacht und als nunmehr das Signalement einlief, die „Champagne" habe um 5 Uhr Nachmittags Sandy Hook (unweit von New-York) passirt, fuhr Bernhard mittelst einer Schaluppe dem Dampfer entgegen. Die „Champagne" berührend, ließ er halten, betrat den Dampfer und fragte sofort bei dem Capitän nach dem Passagier Nathanson, recte Zalewski. Er wurde allsogleich demselben gegenübergestellt; aber dessen ansichtig werdend, schwankte der Polizist einen Moment, weil die steckbriefliche Beschreibung nicht der Erscheinung des Mannes entsprach. Der Steckbrief signalisirte ihn dunkelhaarig und mit dunklem Bart, der Passagier aber hatte rothe Haare (die Tincturen der Mme. Gabriele haben also geholfen!) und war ganz bartlos, was ihm das Ansehen eines Jünglings gab. Die Warzen an der Wange verriethen ihn jedoch. Dieselben waren allerdings mit fleischfarbigem Wachs geschickt überzogen, allein mit einem unvermutheten raschen Handgriffe kratzte Bernhard an den bezeichneten Gesichtstellen und die Warzen kamen zum Vorschein. Bernhard, seiner Sache nun sicher, lud den Defraudanten ein, ihn in die Cajüte des Capitäns zu begleiten. Nathanson-Zalewski protestirte mit gut gespielter Entrüstung und drohte, bei der amerikanischen Polizei und beim österreichischen Consulate sich Satisfaction zu verschaffen. „Sie sind Zalewski!" rief Bernhard. Der Defraudant erbleicht und verliert die Fassung. — Der Polizist nahm hierauf die Durchsuchung der Kleider und des Handgepäckes, sowie der übrigen Bagage desselben vor. Er fand, überallhin im Gepäck verstreut, Banknotenpackete und Goldrollen, denn Zalewski hatte die Vorsicht gebraucht, nicht zu viel Geld auf einem Haufen beisammen zu lassen, damit man nicht etwa schon bei irgend einer der Zollrevisionen Verdacht schöpfe. Ueberdies fand der Polizeibeamte Frauenkleider und eine complete, bis auf die intimsten Extravaganzen sich erstreckende Collection aller Sorten von Schminke und Haarfärbemittel, ferner eine Menge Gewänder und Utensilien zur Verkleidung als Greis, endlich auch ein Pulver, in welchem man sofort Gift vermuthete. Der Polizist confiscirte vor Allem das Geld, indem er bemerkte: „Ich werde darauf sehr acht geben, gnädiger Herr!" Während dieser Procedur wurde Zalewski immer verwirrter. Endlich brach er ganz verzweifelt zusammen und bekannte den Diebstahl. „Ich wollte", rief er, „nach Oesterreich zurückkehren, ohne die Auslieferung abzuwarten." Die „Champagne" landete bald und der in Newyork zurückgebliebene Vertreter des österreichischen Consulates erklomm sofort die Schiffstreppe, eilte in die Capitänskajüte, und verließ mit Bernhard und dem Gefangenen die „Champagne", früher als übrigen Passagiere, welchen die ganze Scene ein Geheimniß geblieben war. Ein halbe Stunde später war Zalewski im Ludlow-Gefängnisse in sicherem Gewahrsam. Auf der „Champagne" hatte der Verbrecher sich sehr schweigsam verhalten; er blieb zumeist in seiner Kajüte, die Mitreisenden mieden ihn übrigens, da er ihnen einen widerlichen Eindruck machte. Auf dem Festlande, nach seiner Verhaftung vor den Staatscommissär Lyman gebracht, zeigte sich Zalewski äußerst nervös. Durch Vermittelung des Dolmetschers Adolf Plättner befragt, ob er eine Verhandlung begehre, antwortete er: „Alles, was ich wünsche, ist, entweder freigelassen oder nach Wien zurückgeschickt zu werden. Kehre ich nach Wien zurück, so unterbreite ich meinen Fall dem Kaiser." Der Commissär beschloß das Eingehen in die Verhandlung, worauf der Polizeibeamte Bernhard über den Verlauf der Verhaftung berichtete. In einem Nebengemache befanden sich zufällig die Advokaten Ecclesine (gewesener Senator) und Louis Adler, welche dem Verhafteten die Vertheidigung anboten. Zalewski acceptirte, und der Commissär gestattete ihm mit seinen Anwälten eine private Unterredung. Nachdem Ecclesine formelle Verwahrung gegen die Procedur eingelegt hatte, wurde die Fortsetzung des Verfahrens auf den nächsten Tag (26. Juli) anberaumt, und Zalewski in das Ludlow-Gefängniß zurückgebracht, wo er auf die gewöhnliche Kost der Arrestanten gesetzt wurde. Seitdem ist bekanntlich Zalewski bereits nach Europa eingeschifft worden.

B. **Gastein,** 8. August. [Der deutsche Kaiser] besuchte heute seine Schwester, die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, im Straubinger Hotel, Mittags die Gräfin Lehndorff. Abends unternahm er einen Ausflug nach Böckstein, später wohnte er der letzten Theatervorstellung in der Solitude bei. Bei dem heutigen Diner, welchem Bürgermeister Straubinger, Oberstlieutenant von Peetz, Badearzt Baron Härdtl beiwohnten, äußerte sich der Kaiser befriedigend über sein Wohlbefinden und sagte: Ich hätte überhaupt vor einigen Monaten während meiner Krankheit nicht geglaubt, daß mein alter Körper noch zusammenzuschrauben war, um nach Gastein fahren zu können.

* **Budapest,** 8. August. [Hauseinsturz.] Das Haus „zu den drei Rosen", Königsgasse Nr. 9, ist eines der ältesten Gebäude in der Königsgasse; es gehört dem Reichstags-Abgeordneten und Großgrundbesitzer Stephan Jakabssy. Das Haus ist seit Jahren in baufälligem Zustande; die Mauern weisen überall fingerbreite Sprünge auf, die Steinplatten des Ganges sind an zahlreichen Stellen geborsten, so daß es ein Wunder zu nennen ist, daß nicht schon früher eine Katastrophe erfolgte. Die Hausbewohner thaten schon zu wiederholtenmalen Schritte, um eine baupolizeiliche Untersuchung des Hauses zu veranlassen; vor ungefähr einem Jahre verfügte der Magistrat die Exmittirung einer Commission, deren Aufgabe es gewesen wäre, das Haus eingehend zu untersuchen und das Nöthige zu verfügen. Die Commission constatirte, daß das Haus sich in vollkommen bewohnbarem Zustande befinde. Auch seither ergingen seitens einzelner Parteien Anzeigen über bedenkliche Risse und Sprünge, welche jedoch keiner Beachtung gewürdigt wurden. David Bondy, der seit zwei Jahren in der Großhandlung des Jonas Hecht die Kassirerstelle bekleidete, hatte mit seiner Familie die Wohnung im zweiten Stocke des Hauses in der Königsgasse Nr. 9 seit mehr als zehn Jahren inne. Heiter und guter Dinge hatte die Familie eben das Mittagsmahl beendet, als sie plötzlich von dem Unwohlsein einer auf demselben Gange wohnenden Frau Goldstein erfuhr. Sie eilten auf den Gang hinaus. Inzwischen aber hatte sich Frau Goldstein wieder erholt und dieselbe kam nun gleichfalls auf den Gang. Im selben Augenblicke geschah der Einsturz. Der Sturz der Marmorplatten verursachte ein fürchterliches Geräusch. Die Hausbewohner eilten erschrocken vor ihre Wohnungen. Unter den Trümmern der Steinplatten lagen zuunterst das Mädchen, über ihr die Mutter und über dieser Bondy. Letzterer, der vom Sturze verhältnißmäßig die geringsten Verletzungen davontrug, besaß noch so viel Kraft, um sich aus dem Trümmerhaufen herauszuwinden und die Kellerstiegen emporzuklimmen. Frau Bondy hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten; das Stirnbein ist an der linken Seite in der Größe eines Vierkreuzerstückes eingeschlagen, so daß durch diese Oeffnung ein Theil des Gehirns bloßgelegt wurde; überdies wurde unterhalb dieser Wunde ein größerer, halbkreisförmiger Sprung des Stirnbeins constatirt, welcher sich unter der Haut frei bewegt. Frau Bondy hatte das Bewußtsein verloren und dasselbe bisher nicht wiedererlangt. Am erschütterndsten ist das Schicksal des bedauernswerthen Mädchens, welches, obgleich es nach dem Sturze die größte Last zu ertragen hatte, das Bewußtsein nicht für einen Augenblick verlor. Aus dem Keller heraufgebracht, öffnete sie ihre dunklen Augen und bemerkte dem Arzte, der ihr einige tröstende Worte sagte, mit hinsterbender Stimme: „Trösten Sie mich nicht, Herr Doctor, denn ich weiß, daß ich sterbe muß!" Als dann die Aerzte sahen, daß die Lebenskraft das arme Mädchen zu verlassen beginne, rieben sie ihr das Gesicht mit Essig und Eau de Cologne; sie erwachte darob und sagte: „Verschonet mich mit diesen ätzenden Mitteln; sie brennen mich zu sehr!" Nachdem die ersten Nothverbände angelegt waren, wurde die Schwerverwundete auf eine Tragbahre gelegt und zwei Männer machten sich mit ihr auf den Weg zum Rochusspital. Unterwegs beklagte sich das Mädchen, daß es im Magen ein starkes Drücken verspüre; der sie begleitende Doctorand wollte sie untersuchen, bevor er jedoch noch mit seiner Untersuchung zu Ende war, hatte das beklagenswerthe schöne Mädchen den Geist ausgehaucht. Viele Bewohner des Hauses wurden von einer solchen Furcht ergriffen, daß ein Theil derselben nach dem Unglücksfalle auszuziehen begann. Diese Hausbewohner werden gegen den Hausherrn einen Schadenersatz-Proceß anstrengen; nach der polizeilichen Voruntersuchung wird in dieser Angelegenheit das Criminalverfahren eingeleitet werden. Die Ingenieure, welche die Unglücksstätte heute besichtigten, erklärten die Beschaffenheit des Ganges für eine solche, daß ein Unglück früher oder später sich ereignen mußte."

* **Brünn,** 8. August. [Ueber die Verunglückung des Consuls Janiczek] wird gemeldet: Janiczek reiste im Auftrag der österreichischen Regierung am 19. Mai von Rio de Janeiro behufs Besuches der südlichen Provinzen ab. Von Janiczek sind von Bruesque, dann von Blumenau und St. Katharina Briefe, von Desterro Zeitungen am Sonnabend eingetroffen. Von Desterro sollte Janiczek nach Rio Grande abreisen, wozu er den Dampfer „Rio Apa" benützte. Nach Mittheilungen der österreichischen Gesandtschaft in Rio de Janeiro vom 19. Juli ist „Rio Apa" seit acht Tagen verschollen. Eine spätere Nachricht der österreichischen Gesandtschaft vom 29. Juli theilt bestimmt mit, daß Janiczek mit dem Dampfer untergegangen sei. Janiczek war 32 Jahr alt, der Sohn eines hiesigen Advokaten und sehr begabt. Er machte 1884 im Auftrage der Regierung mit der Corvette „Saida" eine Reise um die Welt.

* **Linz,** 8. August. [Als Graf Ernst Münster-Ledenburg,] der in Baumgartenberg ansässig ist, am 6. d. von Grein aus mit einem Phaeton sehr schnell nach Hause fuhr, stieß der Wagen bei dem Granitwerk Dornach an aufgeschichtete Langhölzer, die an der Straße lagen. Der Anprall war so stark, daß der Graf kopfüber vom Bocke zwischen die Pferde stürzte und liegen blieb. Er hat eine Gehirnerschütterung erlitten, welche das Schlimmste befürchten läßt. Seine Gemahlin, eine geborene Prinzessin Ghika, befindet sich derzeit in einem Bade in Ungarn. Graf Ernst, der älteste Sohn des Grafen Georg Münster, des deutschen Botschafters in Paris, ist erst 31 Jahre alt.

Achenseehof in Tyrol, 7. August. [Abermals ein Tourist verunglückt.] Trotz wiederholter Abmahnungen des Hoteliers Rainer erkletterte am Sonnabend Vormittag der 18jährige akademische Bildhauer Alfred Heber aus Chemnitz die höchste Felsspitze des Wasserfalles dem Hotel gegenüber und stürzte, kaum oben angelangt, in die Tiefe. Erschreckt eilte man hinzu, fand aber den jungen Mann bereits als Leiche an, und dem Hotelarzt blieb nichts zu thun, als den eingetretenen Tod zu constatiren. Heber war Tags zuvor aus München in Achenseehof eingetroffen, wo ihn seine Mutter erwartete. Die tiefbetrübte Frau ist nun am Sonntag nach Chemnitz zurückgereist, wohin gleichzeitig die Leiche ihres verunglückten Sohnes expedirt wurde.

* **Stein,** 8. August. [Strike und Tumult.] In der hiesigen Cigarrenfabrik ist ein Strike der Arbeiterinnen ausgebrochen, bei welchen es zu Thätlichkeiten zwischen den Strikenden und den Sicherheitswachmannschaften kam. Wie allgemein behauptet wird, soll nicht allein Wortwechsel zwischen dem Werkführer und den Arbeiterinnen, sondern eine tiefgehende Unzufriedenheit wegen des stets geringer werdenden Verdienstes die Erbitterung unter den Arbeiterinnen hervorgerufen haben.

[Die That eines Lehrers.] In Tamasda hat der Lehrer Alexander Sekelyi auf den Pfarrer Bethlendi im Friedhofe, nachdem der Pfarrer eben ein Begräbniß beendigt hatte, geschossen. Lehrer und Pfarrer lebten im fortwährenden Zank. Der Lehrer behauptet, der Pfarrer habe ihn materiell zu Grunde gerichtet. Der Pfarrer ist nicht schwer verletzt.

Italien.

Rom, 8. Aug. [In Catania] ist die Cholera in Abnahme begriffen, wogegen sie in Riposto-Acireale, Syrakus und Grotte heftig auftritt. In letzterem Orte waren während eines Zeitraums von sechs Tagen 84 Fälle, davon 60 Todte. In Neapel kommen täglich einige Fälle vor, deren Zahl bei mangelnder Controle unbestimmbar ist. Das Auftreten der Cholera wird allgemein dem schlechten Trinkwasser zugeschrieben, da in Folge des zweimaligen Röhrenbruches der Wasserleitung ein gesundheitsschädliches Wasser getrunken werden mußte. In der Umgebung von Neapel ist ein Stillstand der Cholera

---

Aus Göttingen.

III.

Montag, 8. August.

Bald nach dem Festgottesdienst begab sich am gestrigen Sonntag Prinz Albrecht zu Fuß nach dem Rathhause, begrüßt von lautem Jubel der versammelten Menge, die auf dem Markte unter Tannen und Birken Frühschoppen abhielt. Der Prinz nahm in den Räumen des Rathhauses ein Frühstück an und begab sich nach einem Rundgange um den Markt nach 1 Uhr in sein Hotel zurück. Um 5 Uhr fand in demselben Diner statt, wozu 140 Personen geladen waren; darunter Abt Uhlhorn aus Hannover, Bennigsen, Miquel u. A. Die Verbindungen und Vereine benutzten den Nachmittag meist zu Ausflügen in die nähere oder weitere Umgebung der Stadt, oder nahmen an dem auf dem Rohns von der Stadt veranstalteten Volksfeste Theil. Hier herrschte geradezu Ueberfülle, so daß es Späterkommenden nicht mehr gelang, auch nur ein bescheidenes Plätzchen zu erobern. Nichtsdestoweniger gestaltete sich das Fest zu einem wirklichen Volksfest. War doch für Volksbelustigung aller Art in reichstem Maße Sorge getragen. Gegen 8 Uhr erschien auch hier der Prinz mit seinem Gefolge und machte einen Rundgang durch das Gehölz, überall von begeisterten Zurufen empfangen. Der Abend vereinte die Festgenossen in der prächtigen Festhalle, die dicht am Bahnhofe für diese Tage errichtet worden ist. Sie ist 49 Meter breit und 60 Meter lang und fünfschiffig gebaut. An der Vorderfront sind sämmtliche fünf Schiffe offen gelassen, so daß die Atmosphäre in der Festhalle eine durchaus angenehme, ja erfrischend kühle geworden ist. Ueber dem Hauptportale prangt der deutsche Adler, von Fahnen in allen deutschen Farben umgeben. Mächtige Löwenköpfe markiren den Haupteingang. Ueber diesem befindet sich im Innern die Empore für die Musik, ihm gegenüber am entgegengesetzten Ende der Festhalle ein großes Podium, auf dessen Hintergrunde sich aus einem grünen Gebüsch die Kolossal-Büste des Deutschen Kaisers erhebt. 12 Buffets befinden sich an den Seiten der Halle, an 8 wird Bier, an 2 Wein geschenkt, und an den letzten beiden werden Cigarren verkauft. Die ganze Festhalle mit ihren Säulen ist auf das Glänzendste mit Fahnen und Guirlanden decorirt, — von letzteren sind allein 7500 Meter zur Verwendung gelangt, — sowie mit den Farbenschildern der 22 akademischen Corporationen der Georgia Augusta geschmückt. Dicht vor dem Podium sprudelt ein prächtiger Springbrunnen, in dessen Nähe erhebt sich die Rednertribüne.

Bald nach ½9 Uhr war die ganze große Halle gefüllt, hatten doch an diesem Abend auch die Damen Zutritt zu den festlichen Räumen. Wie viel jugendfrische, liebliche Mädchengestalten waren da zu erblicken. Ist doch die Schönheit der Göttingerinnen bekannt und diesen auch von Heinrich Heine attestirt worden. Gegen ¾9 Uhr erschienen die beiden Rectoren, Prinz Albrecht und Professor Ritschl, wieder von brausenden Hochs auf ihrem Wege durch die Festhalle begleitet. Bald darauf ergriff Oberbürgermeister Merkel das Wort, um in schwungvollen Worten die Festgenossen zu begrüßen und ein Hoch auf die alma mater auszubringen. Ihm folgte der Prorector Professor Ritschl mit einem unter wahrhaft stürmischem Jubel aufgenommenen Hoch auf den Rector magnificentissimus, den Prinzen Albrecht, der sich immer wieder dankend verneigte. Um 10 Uhr fuhr er noch nach dem Burhenne'schen Etablissement zu dem von den Corps veranstalteten Gartenfeste. Indessen dauerte das lustige Treiben in der Festhalle unter den Klängen der Stadtmusik weiter bis tief hinein in die sinkende Nacht.

Am heutigen Tage, Montag, bildete den Mittelpunkt der Feierlichkeiten der Festact in der Aula. Auch hierzu erlangte man nur durch besonders ausgegebene Karten Einlaß. Bald nach 10 Uhr erschienen, von einem Festmarsch begrüßt, unter Vorantritt der scharlachroth gekleideten Pedellen mit den Sceptern die beiden Rectores, hinter ihnen die Mitglieder der Facultäten in ihren schwarz, hellroth, carmoisinroth oder violett — je nach der Farbe der Facultät — verbrämten Talaren. Nachdem die Versammlung ihre Plätze eingenommen, hielt Prorector Ritschl die Festrede. Mit kurzen Worten skizzirte er die Geschichte der Universität in den letzten 50 Jahren, mit besonderer Berücksichtigung des Conflicts der Göttinger Sieben mit der staatlichen Gewalt. Er betonte, daß die Docenten der Universität einmal Staatsbeamte seien, andererseits auch freie Männer, die der Freiheit für ihre wissenschaftliche Forschung bedürfen. Die Universitäten seien die Wiege der politischen Bildung unseres Volkes gewesen. Anknüpfend an die Geschichte der letzten Reichstagswahlen hob Redner hervor, daß die „Verbindung von Ultramontanismus, Socialdemokratie und Liberalismus" gegen die Forderungen der Regierung (!!) im letzten Grunde auf einem falschen Begriffe vom natürlichen Rechte beruhe. Ein natürliches Recht im Unterschiede von dem positiven historischen gebe es ebensowenig, als eine natürliche Theologie. Der Lehrer der katholischen Kirche, Thomas von Aquino, habe als letzte Consequenz seines Systems den Communismus. Die römische Kirche sei es gewesen, die durch ihren anerkannten Lehrer den Staat als die Verbindung der gottfeindlichen sündigen Welt dargestellt habe, und ihm nur Anerkennung gebe, wenn er sich der Kirche beuge. Auch die aus dem Schoße der katholischen Kirche entsprungenen Wiedertäufer haben den Communismus gepredigt. Andererseits sei der Einfluß des Naturalismus eines Jean Jacques Rousseau noch nicht überwunden. Dieser Naturalismus führe zu gleich communistischen Forderungen. Wohl sei auch in dem Liberalismus ein durchaus gesundes, ja echt reformatorisches Element, das Bewußtsein persönlicher Verantwortlichkeit und die Ueberzeugung von dem Werthe der Treue in jedem einzelnen Berufe. Diesen Gedanken habe Luther entdeckt, und er sei es, der populär werden müsse. Gerade auf der Göttinger Universität sei niemals auf dem Grunde schwankender, der Realität entbehrender Begriffe, sondern stets mit historischer Treue gearbeitet worden. Und so habe sich hier ein Band des Geistes um den Kreis der Lehrer geschlungen, das noch von keinem durchbrochen worden sei, sondern auch die neu hinzutretenden in jenen Kreis einschließe. Mit einem Segenswunsche für das fernere Gedeihen der Georgia Augusta in der Kraft dieses Geistes endete die Festrede. Nun folgten die Ehrendoctorpromotionen der einzelnen Facultäten, über welche die Dekane in lateinischer Rede Berichte erstatteten. Jeder Namhaftmachung der von einer der 4 Facultäten Doctorirten folgte ein Tusch des Orchesters. Alsdann nahm der Prorector aufs neue das Wort zu einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Gleich daran anknüpfend, erhob sich der Herr Cultusminister von Goßler, um ein Allerhöchstes, eigenhändig unterzeichnetes Glückwunschschreiben des Kaisers aus Gastein zu verlesen, und ein gleiches von der Kaiserin. Ebenso sprach der Cultusminister im Namen der Staatsregierung Worte hohen Lobes und hoher Anerkennung. Der Rede des Cultusministers folgten in ungezählter Reihe die Gratulationen des Vertreters der braunschweigischen Regierung, des Oberpräsidenten der Provinz, des Vertreters des Landes-Consistoriums, der Calenberger Landschaft, des Klosters Lokkum, der Stadt Göttingen u. s. w. unter Ueberreichung kostbar ausgestatteter Adressen. Jede Beglückwünschung wurde vom Prorector mit herzlichem Danke, zum Theil mit feinem, launigem Humor erwidert; endlich schloß derselbe mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Rector magnificentissimus, der durch seine Anwesenheit diesen festlichen Tagen erst ihre rechte Weihe gegeben. Unter den Klängen eines Festmarsches bewegte sich der Zug in der vorigen Reihe wieder aus der Aula und damit erreichte der erhebende Festactus gegen ¾1 Uhr sein Ende.

H.

Aus der guten, alten Zeit.

„Wenn heut ein Geist herniederstiege," der vor einigen Menschenaltern in körperliche Hülle eingeschlossen auf unserem Planeten wandelte, und an der Hand eines Kreis-, Stadt-, oder Local-Schulinspectors einträte in die lichtvollen Räume, die Stadt und Staat zur gedeihlichen Förderung der Volkserziehung an Stelle der alten Gebäude errichtet haben, er würde es kaum für möglich halten, daß solche Prachtbauten Volksschulen seien. Mehr aber würde seine Verwunderung wachsen, könnte er sehen, welche Hilfsmittel heute dem Unterricht zur Verfügung stehen. Auf welch einfache Mittel war ehedem der Lehrer angewiesen, seinen Schülern eine nur annähernde Vorstellung zu geben von all dem, was er ihnen über ferne Länder, Menschen, Thiere und Pflanzen, über den inneren Bau aller Lebewesen und die alltäglichsten Erscheinungen in der uns umgebenden Natur erzählte und welch umfangreicher Apparat ist heute jeder Elementarschule überwiesen, damit jeder Schüler und jede Schülerin über die allerwichtigsten Gesetze der Physik und Chemie Aufklärung erhalte, damit jede zukünftige Köchin lerne, was es heißt: das Wasser kocht. So gut hatten es die Kinder vor dreißig und mehr Jahren nicht und doch, es fehlte früher auch nicht an tüchtigen Handwerksmeistern und vielgewandten und vielbewanderten Hausfrauen; man soll sogar heute eifrig den Kunstschätzen dieser Meister nachforschen und die Handarbeiten der kunstverständigen Meisterinnen für vieles Geld aufkaufen, weil man so schöne Waare auf dem heutigen Markte nicht mehr findet. Wer aber heute etwas lernen will, der kann es leichter und bequemer als unsere Eltern es vermochten; fast

eingetreten, in Calabrien dagegen wieder ein Aufflackern derselben. Die „Gazetta Uffiziale" wird morgen die Liste jener Functionäre, Aerzte, Pfarrer, Gemeinderäthe veröffentlichen, welche ihren Wirkungskreis aus Furcht vor der Cholera verlassen haben.

Frankreich.

L. **Paris,** 8. Aug. [Feuer.] In den Kellergewölben der „France" brach gestern Mittag Feuer aus, gerade in dem Local, wo die Maculatur und die öligen Lumpen, mit denen man die Maschinen putzt, aufbewahrt werden. Ein fürchterlicher Qualm füllte die Räume und erschwerte bedeutend das Löschungswerk. Vier Feuerwehrmänner stiegen hinunter, kamen aber nicht wieder und wurden von beherzten Kameraden besinnungslos herausgeholt. Bei dreien hatten die sofort angestellten Wiederbelebungs-Versuche Erfolg, bei dem vierten aber scheiterten alle Bemühungen. Die „France" erschien dennoch mit einer nur unerheblichen Verspätung und der Feuerschaden beschränkte sich auf das in den Gewölben aufgestapelte Papier, welches zum Theil für die heutige Ausgabe mehrerer Blätter bestimmt war, die in demselben Hause gedruckt werden. Was man am meisten fürchtete, eine Gas-Explosion, konnte glücklich verhütet werden; in Erwartung dieses Ereignisses war die Aufregung in der Rue Montmartre, sowie im ganzen Viertel eine außerordentliche gewesen und hatten sich von dort Alarmgerüchte über Paris verbreitet.

Großbritannien.

London, 7. August. [Großfeuer.] Bis 3 Uhr heute früh war der Westen Londons taghell erleuchtet: Das Allerweltsmagazin Whiteley in Bayswater, das größte seiner Art in Europa, stand in Flammen. Gegen 7 Uhr Abends begann der Brand — und zwar, wie ein Arbeiter behauptet, nach einem Knalle, als sei es eine Sprengzündung — und raste, bis gegen Morgen der ganze östlich gelegene Theil des Riesengeschäftes zerstört war. Leider ist Sonnabend Abend die gelegenste Zeit zur Feilhaltung von Feiertagsmaulaffen; daher war denn der um die Brandstätte sich schlingende Menschenknäuel fast undurchdringbar und hinderte die Feuerwehr in ihren Bewegungen empfindlich. Seinen Höhepunkt erreichte das Feuer, als es den hölzernen Glockenthurm erfaßte und von dort aus wie eine große Säule aufschoß: die ganze Umgebung in ein Lichtmeer tauchend. An Spritzen und Wasser mangelte es nicht, aber der Brennstoff spottete ihrer. Zuerst wurde der bei Douglas-Place gelegene Theil ergriffen: er enthielt eine Menge von lebenden Vögeln, Hunden, Katzen und Affen, die man lange ängstlich hin- und herhuschen sah, sie alle verbrannten. Glücklicher waren einige fünfzig Pferde in dem Hofe hinter der Brandstätte, sie wurden im letzten Augenblicke, als sie vor Schreck schon halb wüthend geworden waren, gerettet. Aeußerst aufregend war der Zusammensturz von Nr. 158, deren massive Steinkrönung nach vorn sich neigte und durch die Fenster eines gegenüberliegenden Hauses eindrang, ohne indessen irgend Jemanden zu verletzen. Dagegen wurden bei dem Einfalle der Mauern drei Zuschauer erschlagen; ihre Leichen wurden bis jetzt nicht erkannt; ferner sieben Personen, darunter ein Polizist, erheblich beschädigt. Wo ist Whiteley? war eine oft gehörte Frage. Bald hieß es, daß er grade am Morgen nach dem Festlande zu seiner Erholung abgereist sei; bald war er auf der Rückreise von Ostende nach London; kurzum, er war abwesend. Es ist dieses das vierte Mal innerhalb der letzten fünf Jahre, daß sein Geschäft niederbrennt: und jedesmal betrug der Schaden über 100 000 L., diesmal aber dürfte der doppelte Betrag kaum ausreichen. Leider scheint es sich zu bestätigen, daß nach dem letzten Brande im Juni 1885 keine Versicherungs-Gesellschaft mehr das Wagniß seiner Versicherung unternehmen wollte, sodaß sein Verlust ungedeckt bleiben wird. Man nahm aber an, daß böswillige Brandstiftung vorliege; und der bei Beginn des gestrigen Brandes gehörte Knall scheint diese Auffassung zu bestätigen. Von der Größe des Geschäfts kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man bedenkt, daß es 14 Acres Grund bedeckt, 5000 Angestellte beschäftigt und über 300 Pferde zur Wegschaffung der Waaren verfügt. Es ist eine riesige Karawanserei, wo alles und jedes feil steht; und als solche machte es auf das Gemüth des seligen Zulukönigs Cetewayo einen so gewaltigen Eindruck, daß er den größten Theil seines Londoner Aufenthaltes dort verbrachte und alle Museen und Theater darüber vernachlässigte. In der letzten Zeit fing Whiteley an, den Charakter eines allgemeinen Stelldicheins anzunehmen. Man fand dort, was man brauchte, Speise-, Lese- und Gesellschaftszimmer, kurz, alles, was zu einem Club gehört, und da man von Niemand zum Kaufe aufgefordert wurde, war die Versuchung zu einem Besuche bei Whiteleys ungemein groß. Für Liebende, die sich unter einem anständigen Vorwande zu sehen wünschten, gab es gewiß keinen besseren Platz. Heute pilgert ganz London nach der Brandstätte; einzelne Omnibusse haben schon besondere Fahrten dahin angezeigt.

Dänemark.

P. C. **Kopenhagen,** 4. August. [Innerhalb der Opposition,] die bekanntlich noch immer über drei Viertel sämmtlicher Sitze im Unterhause (Folkething) verfügt und deren Minorität im Oberhause (Landsthing) stetig wächst, war seit einiger Zeit ein Streit ausgebrochen, welcher der Regierungspartei selbstverständlich höchst willkommen war. Dieser Conflict ist auf gewisse akademische Unterredungen zwischen dem Kriegsminister, General Bahnson, und einem der begabtesten Leiter der Opposition, Lehnsgraf Holstein-Ledraborg, zurückzuführen, welche die Möglichkeit eines Ausgleiches zwischen der Regierung und der Opposition behandelten. Ein anderer Führer der Opposition, Berg, der langjährige Vorsitzende des Unterhauses und ein entschiedener Gegner jedes Compromisses mit der Regierung, faßte diese Unterredungen als einen Verrath an der gemeinschaftlichen Sache auf; es gelang jedoch dem Grafen Holstein bald, zu beweisen, daß auch die von ihm vertretene Fraction der oppositionellen Partei durchaus nicht gesonnen ist, auf irgend einen Ausgleich einzugehen, so lange nicht das jetzige Cabinet offen und ehrlich sein pater peccavi ausgesprochen hat und bereit ist, die gegen den Geist und den Buchstaben der Constitution erlassenen sogenannten „provisorischen Gesetze" auf die eine oder die andere Weise verschwinden zu lassen. Dieses Mißverständniß innerhalb der Opposition ist nunmehr als völlig beseitigt zu betrachten und die Regierung wird sich bei dem im October stattfindenden Zusammentritte des Reichstags voraussichtlich wieder einer compacten Opposition gegenüber befinden. Unterdessen fährt die Regierung fort, die großartigen Befestigungs-Arbeiten fortzusetzen, welche sie gegen den kategorisch ausgesprochenen Willen der Bevölkerung begonnen hat, und wenn die Arbeiten noch eine Zeit lang in demselben Tempo fortgesetzt werden, wird Kopenhagen bald zu einer Festung ersten Ranges mit detachirten und mit Kanonen größten Kalibers armirten Panzerforts umgestaltet sein, der es aber unbedingt an der für ihre Vertheidigung erforderlichen Besatzung fehlen wird, die daher nur in den Händen einer fremden Macht eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben kann. Selbst in den Reihen der Anhänger der Regierung werden in der jüngsten Zeit zahlreiche Stimmen laut, die sich gegen die vom Cabinet Estrup betriebene verfassungswidrige Befestigungspolitik aussprechen.

Rußland.

[Das Beileidstelegramm des Czaren an die Wittwe des Geheimraths Katkow] hat folgenden Wortlaut:

Mit allen Russen beklage Ich tief Ihren Verlust und den Unsern. Die gewaltige Stimme Ihres Gemahls, begeistert von glühender Vaterlandsliebe, hat das Nationalgefühl, den Einfluß und den guten Geist Rußlands während trüber Zeiten aufrecht zu erhalten vermocht. Wir werden seiner Verdienste gedenken und Uns mit Ihnen zu einmüthigem Gebet für die Seelenruhe des Entschlafenen vereinen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. August.

Dem Bericht der städtischen Sparkasse zu Breslau für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 entnehmen wir folgende Angaben: In dem abgelaufenen Verwaltungsjahre betrugen die Einzahlungen in 83 250 (76 900) *) Posten 6 698 863,05 (5 799 967,81) M., die Rückzahlungen in 75 010 (66 754) Posten 5 288 219,66 (4 936 063,34) M., somit Mehreinzahlungen 1 410 643,39 (863 904,47) M. Hierzu treten a. die Zinszuschreibungen in Höhe von 603 062,07 (555 305,75) M., b. die Zuschüsse an die Theilnehmer der Alterssparkasse in Höhe von 5 773,20 M., also hat sich das Einlagencapital um 2 019 478,66 (1 419 210,22) M. vermehrt und beträgt dasselbe unter Hinzurechnung des Bestandes am 31. März 1886 von 21 267 010,92 M. am 31. März 1887 23 286 489,58 M. Im Vergleich zu dem Vorjahre haben 6350 Mehr-Einzahlungen im Betrage von 898 895,24 M., 8256 Mehr-Rückzahlungen im Betrage von 352 156,32 M. stattgefunden.

Im Monat Januar war der umfangreichste Verkehr, indem 11 822 Einzahlungen in Höhe von 965 178,81 M., 7927 Rückzahlungen in Höhe von 474 007,10 M., also pro Geschäftstag 790 Zahlungen im Durchschnitt von 57 567,44 M. erfolgten. Der am wenigsten umfangreiche Verkehr traf in den Monat August, in welchem nur 5 759 Einzahlungen in Höhe von 484 049,46 M., 5361 Rückzahlungen in Höhe von 366 127,12 M., also pro Geschäftstag im Durchschnitt 428 Zahlungen in Höhe von 32 699,10 Mark stattfanden. In sämmtlichen Zweigen der Verwaltung geschahen a. bei der Einnahme-Rendantur 86 246 Expeditionen, b. bei der Ausgabe-Rendantur 77 298 Expeditionen, c. bei der Kündigungsstelle 7 277 Expeditionen, also zusammen 170 821 Expeditionen, somit pro Geschäftstag 562. Gegen das Vorjahr haben sich dieselben um 15 455 erhöht.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind die entsprechenden vorjährigen.

Der Kassenumsatz betrug an baarem Gelde in der Einnahme 20 796 917,71 M., in der Ausgabe 20 713 854,29 M., zusammen 41 510 772,00 M., an Effecten und Documenten in der Einnahme 26 697 384,68 M., in der Ausgabe 24 802 207,08 M., zusammen 51 499 591,76 M.

Der Umsatz an Sparkarten und Sparmarken war im Verwaltungsjahre 1886/87 folgender: Von der Sparkasse wurden an die Verkaufsstellen abgegeben: Sparkarten 17 496 Stück, Sparmarken 153 930 Stück, zusammen 171 426 Stück. Von den Sparern sind an die Sparkasse abgeliefert worden: Sparkarten mit einer eingedruckten und 9 aufgeklebten Sparmarken 16 600 Stück, also Sparmarken 149 400 Stück, zusammen 166 000 Stück.

Am 31. März 1887 befanden sich im Verkehr 12 864 Sparkarten und 64 419 Sparmarken. Die Zahl der amtlichen Verkaufsstellen von Sparmarken betrug am 31. März 1886 166, am 31. März 1887 152 (mit Ausschluß der bei den Eisenbahn-Stationskassen für die Arbeiter und Beamten der Eisenbahnen bestehenden Verkaufsstellen von Sparmarken). Bis zum 25. Juni 1887 hatte sich die Zahl der Verkaufsstellen auf 161 wieder erhöht. Es ist in Aussicht genommen, die jetzt im Gebrauch befindlichen Placate in nächster Zeit durch Blechschilder, welche mit dem städtischen Wappen versehen sind, zu ersetzen.

An Sparkassenbüchern wurden neu ausgefertigt: a. der Sparkasse 17 459 Stück, b. der Alterssparkasse 81 Stück, dagegen durch Auszahlung völlig erledigt 12 025 Stück der Sparkasse, somit vermehrte sich deren Zahl um 5434 Sparkassenbücher und 81 Stück Alterssparkassenbücher und sind unter Hinzurechnung der am 31sten März 1886 im Verkehr gewesenen Bücher am 31. März 1887 im Umlauf 74 673 Sparkassenbücher und 146 Stück Alterssparkassenbücher. Unter den Sparkassenbüchern befinden sich 25 658 Stück mit Einlagen bis 60 M. einschließlich, 13 047 Stück mit Einlagen über 60—150 M., 10 595 Stück mit Einlagen über 150—300 M., 10 710 Stück mit Einlagen über 300—600 M., 5433 Stück mit Einlagen über 600—900 M., 8068 Stück mit Einlagen über 900 bis 1200 M., 1162 Stück mit Einlagen über 1200 M.

Ein Sparkassenbuch enthält durchschnittlich am Ende des Jahres 1885/86 306,86 M. Einlage, am Ende des Jahres 1886/87 311,76 M. Einlage, somit ist in diesem Jahre die durchschnittliche Einlage für ein Sparkassenbuch um 4,90 M. größer als im Vorjahr. — Unter den Einschreibebüchern der Alterssparkasse befinden sich 104 Stück mit Beträgen bis 60 M. einschließlich, 32 Stück mit Beträgen über 60—150 M., 10 Stück mit Beträgen über 150 bis 300 M. Ein Einschreibebuch der Alterssparkasse enthält durchschnittlich am Ende des Jahres 1885/86 32,56 M., am Ende des Jahres 1886/87 46,58 M. Der Durchschnittsbetrag eines solchen Einschreibebuches ist in diesem Jahre um 14,02 M. größer als im Vorjahr.

Zu den am Schlusse des vorigen Verwaltungsjahres bereits in Thätigkeit gewesenen ehrenamtlichen Annahmestellen Nr. 1 Kaufmann Alois Scirba, Klosterstraße 59, Nr. 2 Kaufmann Peter Secchi, Werderstraße 22 b, Nr. 3 Kaufmann Adolf Gigas, Matthiasstraße 65 sind noch im Laufe des Jahres hinzugetreten: Nr. 4 Kaufmann Julius Mindner, Friedrich-Wilhelmstraße 9, Nr. 5 Kaufmann Julius

---

mehr am guten Willen der Schüler liegt es, als an der Schule und ihren Hilfsmitteln, wenn jetzt nicht allseitig mehr und Besseres geleistet wird, als man gemeiniglich sieht.

Die Ansprüche, welche man im vorigen Jahrhundert trotz der Blüthezeit deutscher Literatur an Bücher belehrenden Inhalts von Seiten des größeren Publikums stellte, waren zum Theil recht bescheidene, sowohl was den Text, als auch was die für nöthig erachteten Illustrationen anlangt. „Unter allen Lehrarten, an deren Erfindung unsere Zeiten ungemein fruchtbar sind, kommt mir keine natürlicher für, jungen Leuten etwas mit Lust und Nutzen beyzubringen, als diejenige, wo man Wörter mit Sachen, Schalen und Kern, Gedächtniß und Vernunft mit einander zu gleicher Zeit verbindet. Ist es auch wohl zu verantworten, wenn man die beste Kraft des menschlichen Lebens, die edle Jugend, nur mit mageren Worten und häufigen Redensarten abspeist?" Niemand wird die Richtigkeit dieser Worte bestreiten, welche der Vorrede zu der 1777 erschienenen neuen Auflage des in deutscher, lateinischer, italienischer und französischer Sprache verfaßten Orbis sensualium pictus von Johann Amos Comenius entnommen sind. „Sehet hier ein neues Hilfsmittel für die Schulen! Aller vornehmsten Weltdinge und Lebensverrichtungen Vorbildung und Benamung! Diese mit euren Lehrlingen durchzugehen, lasset euch nicht verdrießen, ihr Schul- und Lehrmeister!" Wir folgen dieser Aufmunterung und schlagen die ersten Seiten des „wahrhaftigen Schauplatzes der sichtbaren Welt und der Verstandschulen Vorspiel" auf. „Hier hast Du, sagen die letzten Worte der Einleitung, ein lebendiges und helllautendes Alphabet." Man sollte es nicht für möglich halten, daß man allen Ernstes Sprachstudien treiben und in die sichtbare Welt eingeführt werden sollte durch folgendes „Alphabet": „Die Krähe krechzet, das Schaf blöket, die Heuschreck zitschert, das Kind wemmert, die Gans gackert, die Maus pfiffert, der Hund murret, die Eule uhuhet, der Hase quächzet, der Esel gigaet" und was sonst interessanter Naturstudien mehr sind. In dem von dem „Wasser-Geflügel" handelnden Capitel hat der außergewöhnliche Ohren verrathende Verfasser bemerkt, „die Rohrdommel steckt den Schnabel ins Wasser und brummt wie ein Ochs". Auch dürfte für unsere Naturforscher die Bemerkung nicht uninteressant sein, daß von den „Schlangen und Gewürme" „der Basilisk mit den Augen" tödtet. Daß Wein und Bier, „wann es versauret", zu Essig wird, dürfte jetzt auch nicht mehr vorkommen.

Im Anfang unseres Jahrhunderts stand es mit dem Inhalt der für den Jugendunterricht bestimmten Bücher nicht viel besser. Ich hatte es nicht für möglich gehalten, was ich von dem Inhalte eines „historischen Lesebuchs" aus der Zeit bald nach den Freiheitskriegen gehört und wollte mich selbst überzeugen. Es gelang mir, das im Jahre 1817 bei Joh. Georg Heyse in Bremen erschienene und dort einst eingeführte „historische Lesebuch für die Bürgerschulen von Heinrich Wilhem Rotermund, Dompastor," zu erlangen. Einige der belehrendsten Stellen mögen zu Nutz und Frommen unserer Leser hier ihren Platz finden. Der brave Dompastor sagt z. B. in einer Abhandlung über den inneren Bau des Menschenkörpers: „Der ganze Körper ist aus Fasern zusammengesetzt, und jede Faser besteht aus Erdkügelchen, die durch einen zähen Leim mit einander verbunden sind. Ihr könnt das am gekochten Kalb- oder Rindfleisch sehen. Je länger man es kocht, desto mehr geht das klebrichte Wesen heraus, desto schmackhafter wird die Suppe, aber desto kraftloser natürlich das Fleisch und zuletzt fallen die dürren Fasern von einander. Nun seht ihr auch den Grund ein, warum ein todter Mensch im Sarge verwest seyn kann, und man findet doch seine natürliche Gestalt noch, die aber bey der geringsten Erschütterung verfällt." Vielleicht ist im Interesse der Wissenschaft der Aufschluß von hochwichtigen Folgen, den Dompastor Rotermund vom Gehirn gegeben. Er sagt „In das Innere des Gehirns, das der weichste Brey ist, den ihr euch denken könnt, gehen die Endigungen aller Blutgefäße, und sondern dort, wie es wahrscheinlich ist, ein ungemein feines, zartes, unsichtbares Wasser ab, das beständig in alle Nerven fließt und zur Bewegung und Empfindung unentbehrlich ist. Man nennt das den Nervensaft oder die Lebensgeister!" Nicht minder erfahren, wie als Menschenkenner erweist sich der biedere Pastor als Kenner des Thierreichs. Der Affe ist nach ihm „so groß wie ein Hund, manchmal auch größer". Wenn die Affen zahm gemacht sind, nehmen sie den Menschen die Läuse vom Kopfe ab. Auf der Insel Madagaskar gebraucht man sie zum Bratenwenden, Einschenken und Aufwarten." Wen mag wohl da der Pastor für Affen angesehen haben? — Das Rindvieh, lautet eine Ueberschrift. So nennt man die ganze Ochsenfamilie, ist der erste Satz der darauf folgenden Erörterung.

„Die Kapaunen sind keine Hühner, sondern Hähne, die niemals Eyer legen, und sind bloß zum Abschlachten bestimmt." Vergebens wird man in einer Naturgeschichte unserer Tage solche zwerchfellerschütternde Sätze finden. Möge jeder sich vor dem Staar hüten, denn „er macht alles nach, was er sieht und hört." Vielleicht wird durch folgende Notiz den Schwänen unserer Stadt einmal ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt, denn „ihr majestätischer angenehmer Gang in den Wassern geben dem Auge einen sehr schönen Anblick; ihr mit Heftigkeit ausgestoßenes Geschrey kostet ihnen nicht selten das Leben; nach der Begattung baden sich das Männchen und Weibchen und laufen einander zum Scherze nach; auch hat der zahme Schwan am ganzen Leibe schneeweiße Federn, unter welchen bey den Jungen viele graue sind."

Unübertroffen steht auch Pastor Rotermund als Erklärer mancher im täglichen Leben vorkommenden Wörter da und so dürfen wir über einige Erklärungen ihrer Vorzüglichkeit halber nicht schweigend hinweggehen. Wir hoffen unseren Artilleristen einen Gefallen zu thun, wenn wir ihnen verrathen, daß eine „Granate im Kleinen ist, was die Bombe im Großen ist." Besitzern von Medaillen dürfte es nothwendig sein, zu wissen, daß eine „Medaille eine mit vorzüglichen Fleiße und auf besondere Gelegenheit gestochene und geprägte Schaumünze ist, die mit einem erhöhten Rande eingefaßt ist, der aus etlichen Reifen besteht. Ist sie sehr groß, so heißt sie ein Medaillon." Daß man unter Visirkunst die Kunst zu verstehen hat, „Fässer auszumessen, wie viel Bier, Wein u. s. w. hineingeht," wird hoffentlich allseitige Zustimmung finden.

Es werden diese kleinen Proben ausreichen, auf den gewaltigen Unterschied des Unterrichts der Jugend von einst und jetzt aufmerksam zu machen, und hoffentlich dienen sie mit dazu, der Erkenntniß Raum zu schaffen, daß die Sehnsucht nach der guten alten Zeit thöricht und die wahre Befriedigung im Leben nur durch volles Verständniß für den Fortschritt der Zeit möglich ist. L.

Die Geistesthätigkeit des Menschen und die mechanischen Bedingungen der bewußten Empfindungsäußerung. Von J. G. Vogt. Leipzig. M. A. Schmidt. Der aus seinen Publicationen bereits in weiteren Kreisen bekannte Verfasser bietet in vorliegendem Werk ein hochinteressantes naturphilosophisches Essay. Seine Absicht ist es, das Geistesleben bis in seine höchsten Bethätigungsformen hinauf auf Grundlage eines von ihm neugeschaffenen Materiebegriffs mechanisch zu erklären. Es ist hier nicht der Ort, auf die Theorie des Verfassers von den „Verdichtungscentren" einzugehen. Viele der vorgetragenen Anschauungen stehen von vornherein zu den Annahmen der modernen Gehirnphysiologie in directem Widerspruch, wie z. B. die Ansicht über die Functionen der grauen Gehirnrinde. Jedenfalls ist die Lectüre des Buches allen, welche sich für einschlägige Fragen interessiren, sehr zu empfehlen, zumal die klare und elegante Schreibweise des Verfassers das Verständniß sehr erleichtert.

Dr. A. L.

---

* **Universitätsnachrichten.** Zur Erlangung der venia legendi an der Berliner Universität las am 30. Juli der Dr. Martius, Stabsarzt am Friedrich-Wilhelm-Institut und Assistent der Geh.-Rath Gerhard'schen Klinik: „Ueber die Bedeutung der graphischen Methode für die klinische Medizin."

Dem aus dem Amte geschiedenen Unterstaatssecretär Dr. Ledderhose in Straßburg wurde am 6. von einer Deputation der dortigen philosophischen Facultät unter Führung ihres Decans, Prof. Dr. Gröber, das Diplom eines Doctors der Philosophie honoris causa überreicht, unter Hervorhebung seiner Verdienste um die Ausrüstung der Kaiser-Wilhelms-Universität mit Instituten und Lehrmitteln und um das hohe Ansehen, das sie weit über Deutschland hinaus unter seiner Verwaltung erworben hat.

Professor Dr. H. Brugsch hat sich, wie die „Voss. Ztg." hört, nach England begeben, um vor allem in den reichen Sammlungen des Britischen Museums neue Materialien für seine äthiopisch-meroïtischen Studien zu sammeln. Nachdem es ihm gelungen war, die bisher unbekannte Schrift des alten berühmten Priesterstaates von Meroë zu entziffern, den alphabetischen Charakter und die Sprache derselben festzustellen, welche noch heutigen Tages in den nubischen Dialekten an beiden Seiten des Nils im Süden des ägyptischen Reiches weiterlebt, erschien es vom linguistischen und historischen Standpunkte aus wünschenswerth, den Umfang der meroïtischen Inschriften durch die Auffindung noch unbekannter und unedirter Texte zu erweitern. Daß dem Prof. Brugsch dazu jetzt Gelegenheit geboten wird, ist ein Verdienst der persönlichen Theilnahme des Unterrichtsministers von Goßler für die Entdeckung des deutschen Gelehrten und für die Förderung dieses neuen Zweiges der morgenländischen Studien.

In Erlangen feierte vor einigen Tagen der Historiker Dr. Karl Hegel, der ältere Sohn des Philosophen, sein 50jähriges Doctorjubiläum

Rieger, Friedrich-Wilhelmstraße 42, Nr. 6 Kaufmann Eugen Steymann, Friedrichstraße 52. Es geschahen durchschnittlich in einer Annahmestelle pro Monat 12 Einzahlungen in Höhe von 245,53 M.

Der Reservefonds der Sparkasse stand am Schlusse des Jahres 1885/86 zu Buche mit 2 126 701,09 M. Derselbe erhöhte sich infolge der durch die städtischen Behörden festgesetzten anderweiten Bewerthung der Effecten um 1 710 547,20 M. Zugeführt wurden demselben am 31. März 1887 aus dem Zinsenüberschusse 100 000 M. Entnommen wurde aus dem Reservefonds auf Grund der neuesten Vereinbarungen der städtischen Behörden über die Effectenbewerthungen der zu deckende Verlust an dem Bestande der bis 31. März 1886 erworbenen Effecten gegenüber dem Bilanzwerthe des Vorjahres 60 885,25 M. Die für die Theilnehmer der Alterssparkasse zur eventuellen Vertheilung für spätere Jahre zurückgestellte Summe beträgt 14 226,80 Mark. Mithin beträgt der gesammte Reservefonds am Schlusse des Jahres 1886/87 3 890 589,84 M., und zwar beträgt: a. der Reservefonds der Sparkasse 3 867 771,92 M. (das sind 16,61 pCt. des Einlagecapitals), b. der Reservefonds des Sparvereins 8591,12 M., c. der Reservefonds der Alterssparkasse 14 226,80 M., wie oben 3 890 589,84 M. (das sind 16,71 pCt. des Einlagecapitals). Erfolgte die Berechnung sämmtlicher Effecten zu dem Börsencourse vom 31. März d. J., so würden dem Reservefonds noch 313 516,30 M. zutreten, und letzterer sich auf 4 204 106,14 M. erhöhen, gleich 18,05 pCt. des Einlagecapitals.

Das zinsbar angelegte Capital betrug am 31. März 1886, und zwar a. des Einlagenfonds 21 334 909,65 M., b. des Reservefonds 2 126 578,77 M., zusammen 23 461 488,42 M.

Die Erträgnisse der Verwaltung waren folgende: 1) Zinsen von den angelegten Capitalien, und zwar a. von Effecten (ausschl. 121 949,27 M. Reste des Vorjahres) 519 986,04 M., b. von Hypotheken 238 632,09 M., c. von Lombarddarlehnen (ausschließlich 2246,90 M. Reste des Vorjahres) 24 374,80 M., d. von anderen Darlehnen (ausschl. 4375 M. Reste des Vorjahres) 88 536,76 M., e. Zinsenreste 144 359,63 Mark. 2) Gewinn auf 4 065 600 Mark Effecten infolge geschehener Verloosung bezw. Veräußerung 7472,20 Mark. 3) Unvorhergesehene Einnahmen 13,06 M. Hiervon die Zinsen für das Interessentencapital einschl. der Zinsen für ganz ausgezahlte Bücher von 34 858,31 M., und einschl. 171 001,34 M. Zinsen auf Spareinlagen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J., jedoch ausschl. 155 609 M. Reste des Vorjahres 653 312,72 Mark. Bleibt Brutto-Ueberschuß 370 061,86 M.

Derselbe wurde verwendet: 1) auf Verwaltungskosten mit 60 167,88 Mark, 2) zur Erhöhung des Reservefonds mit 100 000 M., 3) zur Herabsetzung des Werthes erworbener Effecten auf den festgesetzten Bilanzwerth mit 87 542,27 M. Daher Ueberschuß zur Verfügung der Stadtgemeinde: a. für die Alterssparkasse 4351,71 Mark, b. zu öffentlichen Zwecken 118 000 M.

— Die „Schlesische Volkszeitung" beschäftigt sich heute en passant mit dem neuen Fürstbischof von Breslau, von welchem namentlich freiconservativ-nationalliberale Blätter hoffen, daß er in Schlesien mittelparteiliche Wahlen werde machen helfen. Kürzlich haben wir etwas Derartiges erst im „Hamb. Corresp." gelesen. In den Blättern der angegebenen Richtung, voran in der „Kölnischen Zeitung", wird es so dargestellt, als sei Bischof Kopp bei den Ultramontanen Schlesiens persona ingrata. Mit Bezug darauf schreibt heute die „Schles. Volkszeitung":

„Leute, welche über die Stimmung des katholischen Volkes orakeln wollen, blamiren sich doch gar zu arg, wenn sie nicht einmal wissen, welch' ein hohes Maß von Vertrauen sich Bischof Kopp jetzt überall erworben hat. Wir freuen uns jetzt schon auf die tragikomische Enttäuschung, welche die Amtsthätigkeit des neuen Fürstbischofs in denjenigen Kreisen, welche sich bisher so keck an ihn heranzudrängen suchten, gar bald hervorrufen wird. Die Kraft, welche stets das uns Unangenehme will und stets das uns Erwünschte schafft, hat ja bekanntlich in der Auswahl der preußischen Bischöfe schon längst Meisterstücke geliefert."

• **Aus dem Wahlkreise Sagan-Sprottau.** Die vom „Niederschl. Anz." gebrachte und in andere Blättern übergegangene Mittheilung, Graf Stosch auf Hartau sei von conservativer Seite aus als Candidat für den Wahlkreis Sagan-Sprottau an Stelle des verstorbenen Reichstags-Abgeordneten, Justizraths Schmidt, aufgestellt, entbehrt, wie das „Sprott. Wochenbl." aus guter Quelle erfährt, bis jetzt der Begründung, doch geben sich die Conservativen der Hoffnung hin, Graf Stosch werde eine Candidatur annehmen. — Ferner meldet dasselbe Blatt: Gerüchtweise verlautet, daß das Comité des liberalen Wahlvereins des Wahlkreises Sagan-Sprottau sich demnächst wegen Verleumdung eines höheren Regierungsbeamten, die in dem an den Reichstag gerichteten Wahlproteste enthalten sein soll, vor Gericht zu verantworten haben wird.

• **Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.** In der letzten Sitzung hielt Herr Zeichenlehrer Peltz einen Vortrag: „Ueber Harmonie der Farben." Ausgehend von den Grundelementen der Optik ließ sich Redner über verschiedene, namentlich für den Maler interessante Details aus, speciell in Beziehung auf frühere im Kunstgewerbe-Verein gehaltene Vorträge. Gebührend hervorgehoben wurden die Verdienste Chevreuls, des ehemaligen Directors der „Gobelins" in Paris. Nächsten Mittwoch, den 10. August, Abens 8 Uhr, findet bei Adam, Ohlauufer 9, ein Debattenabend statt. Gäste sind willkommen.

• **Lutherfestspiele.** Aus Görlitz, 7 August, wird uns geschrieben: Wie groß die Begeisterung im weiteren Umkreise von Görlitz für die um den 20. August herum beginnenden Lutherfestspiele schon heute ist, beweisen uns die vielen Kundgebungen aus den Kreisen der evangelischen Einwohnerschaft auf dem Lande, wo schon vielfach Vorbereitungen getroffen werden zum gemeinschaftlichen Besuch der Kirchgemeinden. Die billigsten Transportmittel, ausgeschmückte und mit Sitzplätzen versehene Leiterwagen, werden von den Fuhrwerksbesitzern gestellt werden, um auch den weniger Bemittelten die Reise nach Görlitz bequem zu ermöglichen, damit sie sich ebenfalls an der Darstellung der Hauptmomente der Reformationsgeschichte erfreuen, an der mächtigen, hinreißenden Wirkung des „Ein' feste Burg ist unser Gott" erbauen können. An Orten, an welchen derartige Anregungen noch nicht gegeben worden sind, werden sie voraussichtlich noch gegeben werden, und werden es sicherlich die geeigneten Organe nicht daran fehlen lassen, in den Gemeinden für das Unternehmen, welches große Opfer erfordert, zu erwärmen und zu begeistern. In den nächsten Tagen beginnen die Proben, an welchen sich nahe an 200 Mitwirkende betheiligen werden, da die Bühne bis auf die erst in den letzten Tagen herzustellende Decoration derselben nahezu fertig gestellt ist.

* **Herr Dr. Fritz Witte-Wild,** aus seinem früheren Engagement am hiesigen Lobe-Theater allen Theaterfreunden Breslaus wohlbekannt, ist jetzt unter die Theaterdirectoren gegangen. Dieser Tage machte der Director des Königsberger Schützenhaus-Theaters, Auerbach, dem Vorstande die Mittheilung, daß er sich mit kommendem Sommer ins Privatleben zurückziehen will. Herr Auerbach übertrug alle contractlichen Rechte desselben auf seinen Nachfolger Herrn Dr. Fritz Witte-Wild, früher Mitglied des Dresdener Hoftheaters, zuletzt Regisseur des Lobe-Theaters in Breslau. Nachdem die contractlichen Formalitäten erfüllt waren, ergriff Herr Obervorsteher Kaufmann das Wort, erkannte die Verdienste des Herrn Auerbach an, der das Schützenhaus-Theater gegründet und es verstanden habe, dasselbe fünf Jahre hindurch auf der Höhe seiner Beliebtheit zu erhalten. Herr Witte-Wild nahm nun das Wort, pries das Renommée, welches sich das Schützenhaus-Theater in der deutschen Theaterwelt erworben, und versprach, die Traditionen des Theaters festzuhalten. Herr Auerbach bleibt bis Ende dieser Saison (16. September) Director des Theaters und leitet den kommenden Winter mit Herrn Witte-Wild gemeinschaftlich das Bromberger Stadttheater, während vom Sommer 1888 an Herr Witte-Wild allein das Schützenhaus-Theater führt.

* **Vom Zoologischen Garten.** Am Freitag, 12. d. Mts., findet im Zoologischen Garten ein Doppelconcert der Capellen des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 und des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 statt. Letztere concertirt zum Besten des „Invalidendank". Abends wird die Umgebung des Concertplatzes und der Saalbau durch den Kunstfeuerwerker Göldner bengalisch beleuchtet werden. Im Falle ungünstiger Witterung wird am 12. d. M. nur das gewöhnliche Concert stattfinden und das Doppelconcert nebst bengalischer Beleuchtung auf Freitag, den 19. d. M., verschoben werden.

• **Zum Strike in Haynau.** Wie dem „B. a. d. R." aus Haynau gemeldet wird, fand am Freitage eine Versammlung der strikenden Gerber statt, zu welcher auch der Präsident des Gerberverbandes aus Altenburg erschienen war. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Es wurde beschlossen, an der Lohnerhöhung von 23 auf 25 Pf. pro Stunde festzuhalten, da in keiner Handschuhfabrik die Löhne der Gerber so niedrig seien, als in Haynau. Wenn die Fabrikanten in den größeren Städten bei der gleichen Verarbeitung der Felle 20—30 M. Lohn wöchentlich zahlen können, wurde angeführt, sei es doch in einer kleineren Stadt gewiß auch möglich, 16 M. 50 Pf zu zahlen. Es wurde nochmals eine Deputation an Herrn Wirbel gesandt, um eine Vereinbarung herbeizuführen, die aber unverrichteter Sache wieder zurückkehrte, da Herr Wirbel die Lohnerhöhung ablehnte. Vom Verbandsvorsitzenden wurde nun den Strikenden die volle Unterstützung seitens des Verbandes zugesagt, jedoch die Bedingung gestellt, daß auch in dem Bertram'schen Etablissement, dessen Besitzer sich bereits erklärt hatte, die Forderung zu bewilligen, wenn dies auch von Seiten des Herrn Wirbel geschehe, ebenfalls die Arbeit niedergelegt werde. Hierauf stellten auch die Bertram'schen Gerber die Arbeit ein. Von den Unverheiratheten reiste bereits ein großer Theil am Sonnabend Abend ab. In beiden Etablissements ist vollauf zu thun, so daß von Morgens fünf bis Abends 7 Uhr und selbst am Sonntag, Vormittags bis 9 Uhr, gearbeitet wurde.

• **Lohe-Regulirungs-Genossenschaft.** In der am 26. Juli d. J. zu Markt-Bohrau unter dem Vorsitze des Genossenschafts-Vorstehers Herrn Landrath von Goldfus abgehaltenen ersten Vorstandssitzung fand dem „Landsmann" zufolge, zunächst die Constituirung des Genossenschafts-Vorstandes, sowie die Verpflichtung der anwesenden Vorstands- bezw. stellvertretenden Vorstandsmitglieder durch den zuständigen königl. Landrath und Vorsitzenden des Kreisausschusses des Kreises Strehlen, Herrn von Lieres, gemäß § 13 des Statuts statt. Demnächst wurde beschlossen, den königlichen Regierungsbaumeister Herrn Krey zu Breslau zum Techniker der Genossenschaft in Aussicht zu nehmen, und einer Commission der Auftrag ertheilt, mit Herrn Krey dieserhalb zu verhandeln und die Vertragsbedingungen, unter denen dieser bereit sein dürfte, die Oberleitung der Regulirungs-Arbeiten zu übernehmen festzustellen. — Der Beginn der Meliorationsarbeiten wird so frühzeitig in Aussicht genommen, als dies die erforderlichen technischen Unterlagen für möglich erscheinen lassen und zwar sollen die Arbeiten zuerst, d. h. noch im bevorstehenden Herbste im Breslauer Kreise, soweit dieser in das Genossenschafts-Gebiet mit einbezogen ist, in Angriff genommen werden. Sofern dies möglich, wird auch die baldige Ausführung von Detailarbeiten, z. B. Brückenbau bei Plohmühle, Unterfangung bei Jordansmühl 2c., beabsichtigt. — Zwei Mitglieder werden bevollmächtigt, mit einem Bankhause wegen Eröffnung eines Credits bis zur Höhe von 100000 Mark zu einem mäßigen Zinsfuße in Verbindung zu treten. — Die Beschlußfassung über Punkt 9 der Tagesordnung, Einziehung der Genossenschafts-Beiträge, wird vorläufig ausgesetzt. — Von Anstellung eines Rendanten wird zur Zeit Abstand genommen. — In Gemäßheit des § 18a des Statuts soll ein Kataster aufgestellt werden, aus welchem ersichtlich ist, wie viel Deputirte, von denen jeder bis zu 20 Einzelstimmen auf sich vereinigen kann, in jedem Wahlbezirke zu wählen sind. Sobald die Wahl dieser Deputirten erfolgt sein wird, soll eine Generalversammlung anberaumt werden. — Es wird beabsichtigt, die Regulirungsarbeiten in kleinen Loosen zu vergeben, um es den in der Nähe des Meliorationsgebietes wohnhaften Unternehmern möglich zu machen, sich eventuell an den Submissionen zu betheiligen. — Bezüglich der Abtretung der Wasserkraft der in Betracht kommenden Mühlen wird eine Commission beauftragt, mit den fraglichen Mühlenbesitzern dieserhalb zu verhandeln, insbesondere die Preise zu vereinbaren und eventuell Entschädigungsansprüche festzustellen. — Die Linie des neuen Flußlaufes soll seitens des Technikers nach Anhörung der Adjacenten gemäß des Meliorationsplanes festgestellt werden. — Zur Abschätzung des für die Genossenschaft zu erwerbenden Landes werden zwei Vorstandsmitglieder ernannt, ebenso wird ein Bau-Ausschuß eingesetzt. — Als Sachverständige zur Aufstellung eines Katasters über das Beitrags-Verhältniß der Genossen durch Einschätzung in drei Klassen (Gefahrenklassen) werden gewählt: Herr Gottlieb Rother in Strehlen, als dessen Stellvertreter Kreistagsabgeordneter Herr Schild in Riegersdorf, sowie Gutsbesitzer Herr Lieutenant Käß in Wilschkowitz und als dessen Stellvertreter Herr Erbscholtiseibesitzer Grundmann zu Senitz. — Zum Schluß wird noch beschlossen, dem Landwirthschafts-Minister eine Dankadresse für das bisher erwiesene Wohlwollen telegraphisch zu übermitteln, was auch bald geschah.

ββ **Auf Anordnung der königl. Regierung** wird seitens der städtischen Verwaltung das von den Sandschiffern aufgeschüttete Werder-Terrain am Ende der Uferstraße, welches bis jetzt immer noch zu Sandplätzen benutzt wird, theilweise abgetragen, da seitens der Regierung Einspruch erhoben worden, daß die Aufschüttung über das Profil hinaus erfolgt ist, und hierdurch die Verengung des Flußbettes herbeigeführt wird. — Zu diesem Zwecke sind ca. 30 Marstallleute und 10 Kärrnerwagen in Thätigkeit, welche mit dem gewonnenen Boden die tiefen Stellen des anliegenden Werders ausfüllen. — In gleicher Weise wird auf dem Holzplatze von Dewerny u. Nölte am Weidendamm vorgegangen, wo das aufgeschüttete Terrain ebenfalls bis zur Profilhöhe abgetragen wird.

* **Ueber die Ursachen der Katastrophe in Friedenshütte** geht der „Voss. Ztg." aus Oberschlesien eine Correspondenz zu, die wir nachstehend wiedergeben. In wie fern die darin mitgetheilten Thatsachen zutreffend sind, ist uns unbekannt. Unseres Erachtens aber tritt an die Direction der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft immer gebieterischer die Pflicht heran, eine möglichst ausführliche Darlegung des Sachverhalts zu geben. Die auf die Ursachen der Katastrophe bezüglichen Ausführungen in der „V. Ztg." sind folgende:

Nach dem, was man von Sachverständigen über die Gründe der verheerenden Explosion vernimmt — die eigentliche Veranlassung derselben kann nach dem Tode aller möglicherweise Betheiligten nicht festgestellt werden — lassen sich dieselben im Wesentlichen auf zwei zurückführen, die Beibehaltung der Doppelschichten in dem Hüttenwerke und — die Nachwehen der Gründerperiode im Anfang der siebziger Jahre. Die Heizer und Kesselwärter des in die Luft geflogenen Werks waren, als die Katastrophe eintrat, Nachts gegen 1 Uhr, bereits nahezu neunzehn Stunden im Dienste, da ihre Thätigkeit Morgens sechs Uhr begonnen hatte. Schon bei gewöhnlicher Temperatur ist die Zumuthung, 19 Stunden in einem Kesselraume eine schwere verantwortliche Thätigkeit auszuüben, eine starke, bei der Hitze jener Tage aber war die Anforderung eine übermenschliche, und es wäre also wohl zu entschuldigen, wenn sie sich von der Anstrengung und Hitze haben übermannen lassen. Die Doppelschichten sind mit Recht auf den fiscalischen Werken beseitigt, hoffentlich trägt diese letzte Katastrophe dazu bei, sie auch aus den Werken der Privaten und Gesellschaften zu verbannen. Daß die Explosion, welche nur wenige Secunden in Anspruch nahm, eine so große Ausdehnung genommen hat, hat seinen wesentlichen Grund in dem Zustande der Kessel, von denen eine größere Anzahl in den Gründerjahren oder doch aus in den Gründerjahren gearbeiteten Blechen gebaut war. Die vorhandenen Bruchstücke der demolirten Kessel zeigen die Mangelhaftigkeit des Materials, dessen man sich damals bedient hat. Die Explosion hat mit den vielfach ausgebesserten Riesenkesseln aufgeräumt, und es unterliegt bei dem heutigen Stande unserer Eisenindustrie keinem Zweifel, daß die neubestellten allen Anforderungen der Sicherheit entsprechen werden. Die Revision der Kessel hatte dem Ingenieur des Kesselvereins obgelegen, der gleichzeitig mit dem Kreisbauinspector Ermittelungen über die Explosion angestellt hat.

p. **Von der Lützowstraße.** Die Bebauung der neuangelegten, die Kloster- mit der Vorwerksstraße verbindenden Lützowstraße schreitet rüstig vorwärts. Eine Anzahl stattlicher Neubauten mit geschmackvollen Façaden ist bereits fertiggestellt, während andere im Bau begriffen sind. Die Straße wird jedenfalls der Ohlauer Vorstadt zur Zierde gereichen. In letzter Zeit ist die Pflasterung derselben beendet worden.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 6 Uhr 20 Min. wurde die Feuerwehr durch Station 69 nach dem Grundstück Carlsplatz Nr. 8 gerufen, wo in einem Seitengebäude ein Haufen Stroh brannte. Das Feuer, welches durch das Umfallen einer brennenden Petroleumlampe verursacht worden war, hatten die Hausbewohner bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der in der Stärkefabrik zu Herrnprotsch beschäftigte Arbeiter Paul Tschenscher stürzte bei seiner Beschäftigung von einer Leiter herab und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Oberarmes zu. — Ein 9 Jahre alter Schulknabe zog sich in einer Ziegelei zu Herdain, wo er anlegen wollte, eine gefährliche Verbrennung des linken Beines zu. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Heute früh wurde der obdachlose Arbeiter Wilhelm Berkenhagen in die chirurgische Klinik aufgenommen. Die ärztliche Untersuchung des Mannes ergab einen Bruch des Nasenbeines und schwere Contusionen des ganzen Gesichts. Der Arbeiter will diese Verletzung gestern bei einem unglücklichen Falle erlitten haben. — Ebenfalls in der vorgenannten Krankenanstalt wurde dem auf der Gräbschenerstraße wohnenden Gärtner Heinrich F. ärztliche Hülfe zu Theil, welchen heute Morgen ein durch den heftigen Sturm zugeschlagener Thürflügel gegen das Gesicht traf und die Nase zerquetschte.

\+ **Selbstmord.** Am 8. c., Vormittags 11½ Uhr, hat sich der 25 Jahr alte Handlungscommis Carl Sch. aus Oesterreich in der Wohnung seiner Braut auf der Scheitnigerstraße mittelst eines Revolvers in die linke Brustseite geschossen, so daß er auf der Stelle seinen Tod fand.

ββ **Razzia. — Obdachlose.** In der Nacht vom 30. zum 31. Juli wurden in Folge einer Razzia 103 Personen eingeliefert. — Im Polizei-Asyl für Obdachlose wurden im Monat Juli aufgenommen 405 Männer, 133 Frauen und 53 Kinder, zusammen 591 Personen. — Anfang Juli betrug der Bestand an Inhaftaten im städtischen Polizei-Gefängniß 24 Männer und 14 Frauen, zusammen 38 Individuen. — Der Zugang betrug im Laufe des Monats Juli 829 Männer und 315 Frauen, der Abgang 803 Männer und 309 Frauen, so daß Ende Juli in Haft blieben 50 Männer und 20 Frauen, zusammen 70 Personen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: aus einer Straßenlaterne am Wäldchen die Petroleumlampe; einer Schneiderin von der Nadlergasse eine goldene Remontoiruhr, in welcher der Name A. Menzel mit einer Nadel eingekritzelt ist; einem Fräulein von der Rosenthalerstraße ein aus 7 Münzen bestehendes sogenanntes Freundschaftsarmband; der Frau eines Buchbinders von der Schwertstraße ein goldener Trauring, gravirt „R. H. 1882"; einem Kaufmann von der Neuen Graupenstraße eine Nickelkette, an welcher eine Ausstellungsmedaille befestigt ist, mit den Porträts des Kaisers und König Friedrich Wilhelm III.; einem Kutscher von der Feldstraße eine goldene Broche; einem Kaufmann von der Ohlauerstraße ein Medaillon mit schwarzer, grüner und rother Emaille. — Gefunden wurden: ein brauner Sommerüberzieher, ein goldenes Medaillon mit 2 Photographien, eine Reisedecke, 3 Kopfputz-Garnituren, ein Thalerstück, ein Portemonnaie mit Geldinhalt und ein goldener Damenring. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Glogau,** 8. Aug. [Exhumirung.] Am 2. Mai cr. verstarb hierselbst plötzlich der Brauergehilfe Neumann, nachdem man ihn kurz vorher ins hiesige Krankenhaus aufgenommen hatte. Neumann solle sich am Tage vorher, einem Sonntage, etwas berauscht haben, demselben wird jedoch sonst das Zeugniß eines nüchternen Arbeiters gegeben; er hat am Montag seine Arbeit wie gewöhnlich aufgenommen und mit den übrigen Gehilfen später gefrühstückt. Als Todesursache wurde damals ärztlicherseits Schlaganfall constatirt. Später verbreitete sich das Gerücht, daß N. in Folge einer Mißhandlung gestorben sei, und es wurde auf Requisition der Kgl. Staatsanwaltschaft in Gegenwart des Untersuchungsrichters und des Geheimen Sanitätsraths Dr. Hoffmann, Dr med. Stern u. A. heute die Section der Leiche vorgenommen. Dieselbe war ursprünglich auf 10 Uhr Vormittag anberaumt, sie konnte indessen aber erst um 2 Uhr Nachmittags in Angriff genommen werden.

⊙ **Bolkenhain,** 7. Aug. [Eröffnung einer Rennbahn für Radfahrer.] Die auf Veranlassung des hiesigen Radfahrerclubs vom Gasthofbesitzer Rolke in seinem Gesellschaftsgarten im Laufe dieses Sommers neu angelegte 200 Meter lange und 5 Meter breite Rennbahn ist heute Nachmittag eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben worden. Aus diesem Anlasse waren an alle Radfahrer-Vereine der Nachbarstädte Einladungen ergangen. Die Zahl der erschienenen activen Radfahrer einschließlich der einheimischen belief sich auf 60 und darüber. Die Gäste gehörten den Radfahrer-Vereinen zu Freiburg, Waldenburg, Landeshut, Hirschberg, Liegnitz, Jauer und Striegau an. Schon von früh 9 Uhr ab langten sie einzeln oder partienweise hier an und wurden im hiesigen Clublocal begrüßt. Von 11 Uhr ab fanden sich sämmtliche Radfahrer im äußeren Burghofe der Bolkoburg bei einem Frühschoppen zusammen. Nachdem im Bör'schen Saale ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen worden war, unternahm man eine Corsofahrt durch die Stadt und nach dem circa 4 km entfernt liegenden Badeorte Wiesau. Von Nachmittags 6 Uhr ab fand im Rolke'schen Garten Concert statt, während dessen Corso- und Wettfahrten sowohl aller, als auch einzelner Radfahrer auf der sehr zweckmäßig angelegten Rennbahn ausgeführt wurden. Zahlreiche Zuschauer aus der Stadt, Umgegend und aus den Nachbarstädten hatten sich eingefunden. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten durch zahlreiche Lampen erleuchtet, ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt und die dunkeln Umrisse der den Festplatz hoch überragenden Bolkoburg durch blendende bengalische Flammen weithin sichtbar erhellt.

□ **Sprottau,** 6. Aug. [Verfügung.] Durch eine Verfügung des Landrathamtes wird im Einverständnisse mit dem Kreis-Ausschuß die für den Kreis Sprottau seit dem 13. Februar 1876 giltige, das Halten von Hunden betreffende Polizei-Verordnung aufgehoben. Dagegen wird den Gemeindevorständen, insbesondere der größeren ländlichen Gemeinden, die Einführung einer Hundesteuer empfohlen. Durch eine angemessene Besteuerung des Haltens von Hunden wird einerseits dem unzweifelhaft vorhandenen Uebelstande des Herumlaufens überflüssiger Hunde in großer Zahl abgeholfen werden, und es eröffnet sich andererseits den betreffenden Gemeinden durch diese Maßregel eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle. Zur Einführung der Hundesteuer bedarf es eines vom Kreis-Ausschuß zu bestätigenden Gemeindebeschlusses. Die Festsetzung des Steuersatzes bis zur Höhe von 9 Mark bleibt dem Ermessen der beschließenden Gemeinde überlassen. Im Allgemeinen ist nur daran festzuhalten, daß die Eigenthümer von Hunden unter drei Monaten, sowie solcher Hunde, die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind (Schäfer-, Fleischerhunde), von der Steuer freizulassen sind.

---

* **Ratibor,** 8. Aug. [Ueber das Unwesen der Kurpfuscherei in Oberschlesien] gehen dem „Oberschl. Anz." interessante Mittheilungen zu. Darnach treibt eine Anzahl Kurpfuscher insbesondere in und um Oppeln ihr Wesen. In Oppeln selbst soll ein Drechsler die „Heilkunst" ausüben. In einem Oppelner Gasthause hält ein Landmann aus B. an jedem Wochenmarkt Sprechstunden, die sehr stark besucht werden, auch wird der Mann sogar von weiter Ferne geholt, um Knochenbrüche und Verrenkungen zu heilen. Ein früherer Hirtenknabe, nachmaliger Schlosser und derzeitiger Mechaniker ist unter dem Landvolke und den ärmeren Leuten ein sehr beliebter „Doctor", der auch gleichzeitig die nach seiner Ansicht angemessene Arzenei verabfolgt. Ein alter Förster in S. ist weit und breit als Wunderdoctor bekannt. In M. beschäftigt sich eine Kurpfuscherin mit dem Heilen von Wunden und Geschwüren. Auch im oberschlesischen Industriebezirk mangelt es nicht an Kurpfuschern der mannigfachsten Art. In den Grenzbezirken nehmen Leute ihre Zuflucht nach Galizien (Czarnogóra) zu einem Wunderrabbi (Zadik) ihre Zuflucht.

*** **Umschau in der Provinz.** * **Cosel.** In der Zeit vom 24. bis 26. September d. J. findet hierselbst eine allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung statt, verbunden mit einer Ausstellung von landwirthschaftlichen und bienenwirthschaftlichen Producten, Geräthen, Maschinen und Bienenvölkern. — * **Leobschütz.** Der hiesige Obst- und Gartenbau-Verein, welcher den königl. Landrath Bischoff zum Ehrenmitgliede ernannt hat, überreichte dieser Tage dem Landrath durch eine Deputation das bezügliche Diplom. — * **Liegnitz.** Am Sonnabend wurde der Laufbursche einer hiesigen Fabrik verhaftet, weil er bei Unterschlagung eines Briefes, lediglich um sich die Marke anzueignen, betroffen wurde. Wie bald weiter festgestellt worden ist, hatte der saubere Patron in kurzer Zeit weit über hundert Briefe unterschlagen und dadurch die Firma nicht blos um die Marken, sondern auch geschäftlich erheblich geschädigt. — * **Nicolai.** Die Brechruhr fordert in der Umgegend viele Opfer, namentlich unter den Kindern. Binnen zwei Tagen wurden acht an Brechruhr verstorbene Kinder beerdigt. — * **Reichenbach** u. d. Eule. Der Vorstand des General-Vereins schlesischer Bienenzüchter hat den Bewohnern Reichen-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

bachs seinen Dank für die überaus freundliche Aufnahme, welche „der große Imkerschwarm" bei der Generalversammlung in Reichenbach gefunden hat, noch öffentlich in einem Scheidegruß ausgesprochen. — * **Ziegenhals.** Die Opferkästen der hiesigen katholischen Kirche, der Kirchen zu Langendorf und zu Deutschweite sind erbrochen und beraubt worden. Es scheint, daß ein und derselbe Verbrecher die Kästen geplündert hat.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 9. August. [Deutsche Predigten.] In Exin hatten die deutschen Katholiken vor Pfingsten d. J. ein Gesuch an das erzbischöfliche Consistorium dahin gerichtet, daß in der dortigen katholischen Kirche auch deutsche Predigten stattfinden möchten. Nachdem sie nun dies Gesuch persönlich auch dem Erzbischof bei Gelegenheit der Kirchenvisitation vorgetragen hatten, wurde vorigen Sonntag vom Propst Niedzielinski in der dortigen Klosterkirche zum ersten Mal deutsch gepredigt. Solche deutschen Predigten sollen alle vier Wochen einmal stattfinden. (Pos. Ztg.)

u. **Jutroschin,** 6. August. [Amtsjubiläum.] Gestern beging der Cantor und Hauptlehrer Herr Ludwig die Feier seiner 25jährigen Amtsthätigkeit am hiesigen Orte. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar seitens der hiesigen Schul- und Kirchengemeinde, seiner Collegen aus Jutroschin und der Umgegend, sowie seiner gegenwärtigen und früheren Schüler und seiner Mitbürger aller Confessionen beglückwünscht. Von den Vertretern der Schul- und Kirchengemeinde wurde Herrn Ludwig eine werthvolle Uhr, von den Schülern silberne Theelöffel und von den Collegen silberne Eßlöffel überreicht. Lehrer Ressel hat zur Feier des Tages eine Schulfeier veranstaltet. Ein darauf folgendes Frühstück vereinigte in der Wohnung des Jubilars die Festgenossen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 9. August. Aus Posen wird gemeldet, nachdem dem Cultusminister bei seiner letzten Rundreise durch Posen und Westpreußen im vergangenen Juni über den polnischen Marcinkowski-Verein berichtet worden war, sammelt die Regierung jetzt Material gegen den vermögenden, schon im Jahre 1840 begründeten Verein, der bisher Tausende junger Polen aus Posen, Westpreußen und Oberschlesien während ihrer Studienzeit finanziell unterstützte. Die Schließung des Vereins ist unausbleiblich.

* **Berlin,** 9. Aug. Aus Paris meldet die „K. Z.": Die gestern der russischen Botschaft aus Petersburg zugegangenen Nachrichten lauten gut. Herr v. Giers steht fest, und die russisch-deutschen Beziehungen, besonders im April dieses Jahres wenig herzlich, haben sich neuerdings recht befriedigend gestaltet. Der Ankunft des russischen Botschafters, Baron Mohrenheim, in Paris wird politische Bedeutung beigemessen. Der Botschafter wird morgen nach Royat zurückkehren.

* **Berlin,** 9. Aug. Nach Brüsseler Nachrichten steht der große Hertogenwald zwischen Verviers und der deutschen Grenze bei Eupen seit Sonnabend Nachmittags in hellen Flammen. Bisher sind 400 Hektar niedergebrannt. Das Feuermeer umfaßt bereits mehrere Kilometer. Bisher waren alle Löschversuche vergebens; die belgische Regierung beorderte 500 Lütticher Soldaten nach Hertogenwald. Der Schaden beträgt schon jetzt mehrere Millionen Francs.

* **Berlin,** 9. August. In Petersburg und in Wien wird Crispis Ministerpräsidentschaft freudig begrüßt.

* **Berlin,** 9. August. Zur bulgarischen Frage liegen folgende Nachrichten vor: Heute um 1/2 9 Uhr hat das ganze Gefolge des Prinzen mit dem Courirzug der Staatsbahn Wien verlassen. Man sah Minister Natschewitsch, Major Laaba, Rittmeister Dobner, den bulgarischen Dolmetscher, zwei katholische Geistliche und Diener, im ganzen fünfzehn Personen, in die Waggons steigen. Der Prinz wird mit Hofrath Fleischmann den Zug erst von Marchegg oder Pest benutzen.

Aus Rustschuk meldet das „B. T.": Zur großen Freude der seit Mittag am Ufer harrenden Volksmenge sind soeben die drei Regenten am Abfahrtsplatze erschienen, von tausendfachen Hurrahrufen begrüßt. Stambulow ist ersichtlich aufgeregt; er erklärte an Bord den sich verabschiedenden Bekannten, die Verspätung sei die Folge eines unerwarteten Ereignisses. In Folge der Entdeckung eines geplanten Bombenattentates, welches bei Turnseverin während der Einschiffung zur Ausführung gebracht werden sollte, hat Prinz Ferdinand seine Reiseroute geändert. Er wird angeblich Turnseverin meiden; es ist aber möglich, daß, um die Attentäter zu täuschen, die officiellen bulgarischen Kreise dies verbreiten.

Aus Sofia wird dem „B. B.-C." gemeldet: Die Minister sind nach Lompalanka abgereist. Prinz Ferdinand von Coburg trifft am 10. in Turnseverin ein und begiebt sich auf seiner Yacht nach Rustschuk. Die Mitglieder der Sobranje sind privatim verständigt worden, daß sie sich in Tirnowa versammeln möchten.

* **Berlin,** 9. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 176. Preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 152092, 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 119549, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 54882 87525 150630 188811, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11948 14567 15864 27468 40149 45475 48645 53674 58244 60723 63706 70800 71113 76254 76759 80485 89870 106638 112344 112466 116596 120432 120834 123418 129011 150481 151868 152464 152991 158578 170484 175662 181174 182674, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6343 8676 13643 19209 27288 36203 36803 42491 42677 45180 46016 47967 52012 54893 56856 70968 85013 88195 92593 97166 104507 106203 130801 143071 153474 159955 160371 167676 169520 170241 172355 176502 176831, Gewinne von 500 M. auf Nr. 1353 3470 4377 4774 5551 7417 7897 8811 27022 32850 34331 34631 49530 53337 53961 54672 54490 65417 65931 67231 71047 74337 83742 85479 87268 116922 117183 120284 120999 121625 126681 136922 140115 141112 149893 152554 165115 183682. Nachmittag-Ziehung. Es fielen 1 Gewinn von 40000 M. auf Nr. 138133, Gewinne von 15000 M. auf Nr. 561 24705, 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 123478, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 605 150155 151337, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 9959 11148 14133 24433 29486 35589 38207 50095 70197 86608 88086 88661 102733 107680 114729 135400 144810 153264 153542 167391 167781 185193 188492, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2468 6627 14581 16308 16542 21333 24438 25422 32668 33960 39352 40291 51889 58913 68066 73914 80333 80771 81895 82959 91207 92446 94411 97170 108907 109690 113064 114295 126762 128800 129977 136885 144065 144522 148500 154949 158329 159657 165477 173799 173922 188923.

* **Cassel,** 9. August. Der Oberpräsident veröffentlicht, daß ein Reblausherd in Hailer (Kreis Gelnhausen) festgestellt ist.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Gastein, 9. Aug. Der Kaiser machte gestern Mittag Abschiedsbesuche, unternahm Abends eine Spazierfahrt nach dem Kötschachthal und nahm den Thee bei der Gräfin Lehndorff ein. Zur Tafel war der Badearzt Hertel und Bürgermeister Straubinger gezogen. Heute früh nahm der Kaiser ein Bad und machte einen Spaziergang auf dem Kaiserwege. Die Abreise erfolgt morgen Nachmittag 3 1/2 Uhr, statt, wie ursprünglich festgesetzt, um 1 Uhr.

Göttingen, 9. August. Auf das Telegramm des Oberbürgermeisters an den Fürsten Bismarck, worin die Aufstellung der Büste Bismarcks in der Rathhaushalle mitgetheilt wird, lief die Antwort aus Varzin am 8. August ein: „Herzlich dankbar für die neue Auszeichnung, womit mich die Göttinger Mitbürger beehren, kann ich nur von neuem meinem tiefen Bedauern Ausdruck geben, daß es mir nicht vergönnt ist, der denkwürdigen Feier persönlich beizuwohnen. Bismarck." — Vormittags um 10 Uhr fand der Festzug der Studirenden statt, an welche der Prorector vor der Aula eine Ansprache hielt. Abends wurde unter Vorsitz des Prinzen Albrecht ein Festcommers in der Festhalle abgehalten.

Wien, 9. August. Natschewitsch ist heute nach Bulgarien abgereist.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Haag, 9. August. Die erste Kammer nahm mit 26 gegen 11 Stimmen den letzten Theil der Verfassungsrevision, provisorische Wahlordnung, an. Damit ist die erste Lesung der Verfassungsrevision beendet. Die Auflösung der Kammern ist nunmehr in einigen Tagen zu erwarten.

Petersburg, 9. August. Das „Journal de St. Pétersbourg" dementirt die Meldung des „Temps", daß der Director der Militärschule zu Petersburg Deutschland in einer Rede angegriffen habe, daß letzteres die Entfernung des Directors verlange, aber keine Genugthuung erlangt hätte. Die ganze Angelegenheit habe sich überhaupt nicht ereignet. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Handels-Zeitung.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Die Physiognomie des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes gestaltet sich von Tag zu Tag freundlicher. Fast in allen Branchen ist die Haltung eine durchaus feste; die Nachfrage ist allenthalben sehr rege und die Preise haben steigende Tendenz. In Roheisen hat der Bedarf in letzter Zeit entschieden zugenommen. Wir finden deshalb die Preise im Allgemeinen sehr fest und stetig steigend. Die Lagervorräthe haben im Juni nur sehr unbedeutend zugenommen. In Puddelroheisen ist die Nachfrage besonders lebhaft und die Preise gehen langsam in die Höhe. Die Hütten haben vielfach ihre Production schon auf einige Zeit verschlossen, es sind uns Aufträge bis Ende November bekannt geworden. Auch in Spiegeleisen hat sich die Geschäftslage günstiger gestaltet, namentlich sind in letzter Zeit auch wieder Exportaufträge eingelaufen und werden auch hier bereits etwas höhere Preise verlangt und bewilligt; dasselbe ist für Stahleisen der Fall. Für Giessereiroheisen hat sich der Verkehr nicht wesentlich geändert. Bessemereisen ist ebenfalls in lebhafterer Nachfrage und werden etwas höhere Preise dafür bewilligt. Als günstig auch für die rheinisch-westfälische Eisen-Industrie, welche vielfach auf die Luxemburger Werke angewiesen ist, muss man den Beitritt eines dem dortigen Roheisen-Verbande nicht angehörigen grösseren Werkes zu letzterem betrachten. In der Walzeisenbranche herrscht durchweg eine sehr befriedigende Thätigkeit, in erster Linie sind die Stabeisenwalzwerke sehr lebhaft beschäftigt, und zwar zu Preisen, welche wenigstens einen befriedigenden Gewinn lassen. Der Absatz ist allerdings seit Inkrafttreten des gemeinsamen Verkaufssyndicates kein so lebhafter als vordem, was übrigens leicht erklärlich ist, da die Abnehmer noch vorher zu den früheren Preisen anzukommen suchten und daher ihren Bedarf auf längere Zeit deckten. Die eigentliche Wirksamkeit des Syndicates wird sich daher erst dann offenbaren können, wenn die kürzlich bezogenen Posten verbraucht sind.

* **Die Gewerbesteuerpflicht des preussischen Binnenschifffahrtsbetriebes** ist neuerdings in einer Eingabe des Magdeburger Schiffervereins an die zuständige Behörde als den Zeit- und Entwickelungsverhältnissen dieser Berufsart nicht mehr entsprechend bezeichnet worden. Der Schiffsverkehr auf sämmtlichen deutschen Flüssen sei aus dem Rahmen des Kleingewerbes herausgetreten, in Folge der dem Wasserwege zufallenden Massentransporte hätten sich die Fahrzeuge an Zahl und Rauminhalt wesentlich vermehrt, und insbesondere auf der Elbe erführen die Besitzer preussischer Schiffe einen bedeutenden Nachtheil deshalb, weil alle Unterthanen fremder Staaten, welche diesen Fluss im gegenseitigen Wettstreite befahren, von Einhebung einer Gewerbesteuer gänzlich befreit seien. Aus diesen Erwägungen ist der Magdeburger Schifferverein dahin vorstellig geworden, durch Aufhebung der Gewerbesteuer dem Schiffsgewerbe preussischer Unterthanen die Gleichberechtigung mit den das nämliche Gewerbe ausübenden Schiffern der anderen die Elbe befahrenden Staaten zu gewähren.

Vorstehenden Ausführungen, schreiben die „B. P. N.", wird entgegen zu halten sein, dass, abgesehen von 2 bis 3 grösseren Unternehmungen, die Mehrzahl der Elbschiffer, wenigstens im Magdeburger Verwaltungsbezirke, sich im Besitze nur je eines Elbkahns befindet und dieser Betrieb daher nach wie vor als Kleingewerbe angesehen werden muss. In Betracht aber, dass das Schiffergewerbe nach der weit fortgeschrittenen Correction der Elbe und bei der grossen Anzahl von Schleppdampfern viel intensiver betrieben werden kann als vorher, dürfte der jetzige Steuersatz trotz der Concurrenz im Verhältniss gegen früher eher zu gering als zu hoch erscheinen. Was die übrigen Elbuferstaaten betrifft, so erheben sie allerdings von den Stromschiffern keine Gewerbesteuer, weil in diesen Staaten, abgesehen von dem Hausirgewerbe bezw. der Gast- und Schankwirthschaft und dem Getränke-Kleinhandel, überhaupt keine Gewerbesteuer erhoben wird.

Hiernach dürften die von dem Magdeburger Schifferverein zu Gunsten seines Gesuches vorgetragenen Erwägungen kaum als zutreffend erachtet werden können.

* **Coursfluctuationen russischer Werthe.** Das Londoner finanzielle Wochenblatt „Der Statist" veröffentlicht eine interessante Uebersicht, welche die sämmtlichen Coursfluctuationen der russischen fünfprocentigen Bonds seit dem Jahre 1850 zur Veranschaulichung bringt. Der höchste Cours, den die Russen je erreichten, war 112 im Jahre 1853, dem Jahre, welches dem grossen Krimkriege vorausging. Schon ein Jahr später, als dieser Krieg im vollsten Gange sich befand, fiel der Cours bis auf 82. Sechs Jahre später hatte sich derselbe abermals bis auf 115 erhöht. Vom Jahre 1858 bis 1866 bröckelte der Cours stetig ab, und der Ausbruch des preussisch-österreichischen Krieges in dem genannten Jahre fand die Russen auf 80. Langsam erholten sie sich hierauf bis auf 92, um jedoch bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870 wieder auf 80 zurückzufallen. Während des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877 hatten sie ihren schwersten Fall aufzuweisen, indem sie bis auf 69 hinuntergingen. Theilweise und stetige Erholung stellte sich wieder ein, und zu Beginn des Jahres 1881 erholten sie sich bis auf 95 und Anfangs 1885 sogar bis auf Pari. Ende desselben Jahres fielen sie in Folge der afghanischen Grenzstreitigkeiten abermals auf 80. Anfangs 1886 überschritten sie wiederum den Pari Cours, auf dem sie sich jedoch nur eine sehr kurze Zeit hielten.

—k. **Güter-Verkehr mit Rumänien.** Am schwarzen Brett der heutigen Börse wird auf Folgendes aufmerksam gemacht: „In Folge eines Specialfalles, in welchem eine Sendung „zerlegte Nähmaschinen" von Dresden nach Bukarest im Frachtbriefe als Maschinentheile von Eisen und Stahl" declarirt und dementsprechend von der Versandexpedition die Fracht anstandslos nach dem für Eisen des Special-Tarifs I im rumänisch-Deutschen Verbande bestehenden Ausnahmetarif No. 3A berechnet wurde, während die rumänische Empfangsexpedition diese Inhaltsangabe für unrichtig erachtete und daher neben der Mehrfracht auf Grund des für Güter der Stückgutklasse I in Wagenladungen bestehenden Ausnahmetarifs No. 2 auch Conventionalstrafe erhob, weist die Königl. Eisenbahn-Direction hierselbst ihre Güterexpeditionen zur Vermeidung derartiger Vorkommnisse an, die Versender in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, dass bei Sendungen nach Rumänien die betreffenden Frachtbriefe nach den bestehenden Vorschriften auf das Sorgfältigste auszufüllen sind und namentlich die Inhaltsangaben den zur Aufgabe gelangenden Gütern genau entsprechen.

Einheimische und fremde Manufacturwaaren. Newyork, 27. Juli. Die ersten Anzeichen der nahenden Herbst-Saison beginnen jetzt ihr Erscheinen zu machen. Bereits ist eine beträchtliche Anzahl von Käufern aus allen Theilen des Landes am Markte, zunächst allerdings erst zum Zwecke, sich zu orientiren. Man erwartet in den nächsten Wochen einen grösseren Zufluss von Händlern aus dem Inlande zum Einkauf, als sich seit Jahren hier eingefunden. Die Lage des Geschäfts wird allenthalben als sehr gesund geschildert, und rechnet man auf einen sehr befriedigenden Absatz in Herbst- und Wintersachen, ohne dass irgendwie bei den Händlern Neigung zum Vorschein kommt, ihre Läger über raisonable Grenzen hinaus zu füllen. (B. T.)

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Aus Frankfurt a. M. liegen folgende Nachrichten vor: Die Nachricht der „Wiener Montagsztg." über den Kauf von Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft aus der Wiener'schen Hinterlassenschaft durch die hiesige Deutsche Effecten- und Wechselbank ist durchaus erfunden. — Wie die „Frkt. Ztg." meldet, findet die Emission der Actien lt. A vom Verein deutscher Oelfabriken voraussichtlich am 16 August zum Course von 115 pCt. statt. — Nach der „Correspondenz Emden" ist das schon erwähnte de Beers Diamant-Minen-Syndicat zu Stande gekommen und zwar im Auftrage Rothschild's in London durch J. H. Lippert in Hamburg. Inclusive Provision für Letztern stellt sich der Preis auf 14,60. Das Syndicat ist dreimal überzeichnet. Die Betheiligung Frankfurts wird nicht reducirt, dieselbe beträgt ca. 15000 Stck. Rothschilds Betheiligung mit 15000 Stück bleibt gleichfalls unreducirt. Der „General-Anzeiger" meldet, dass die Thonwerke Klingenberg am Main von einem Bankconsortium angekauft seien durch Vermittlung der hiesigen Firma Weis, Beer u. Co. — Der Aufsichtsrath der Actien-Malzfabrik Sangerhausen beschloss der General-Versammlung 16 pCt. Dividende vorzuschlagen. — Tarnowitzer Eisenhütte. Morgen findet eine Aufsichtsrathssitzung statt, in welcher über den Verkauf eines grösseren Quantums Schlacke Mittheilung gemacht werden wird. Die Schlacke ist von einem Unternehmer zur Fabrikation von Fliesen und Steinen angekauft worden. — Es steht nunmehr fest, dass die für die 21 Maass-Forts erforderlichen Panzerthürme und ein Meter starken Stahlplatten von der Gesellschaft Gruson in Magdeburg geliefert werden. — Die Gothaer Grund-Credit-Bank hat zum Berliner General-Agenten Herrn Max Salomonsohn ernannt.

Berlin, 9. August. **Fondsbörse.** Die flaue Tendenz dauerte heute, durch Wiener Nachrichten von der Abreise des Coburgers gefördert, noch in verschärftem Masse fort. Creditactien schlossen zu 455 1/2 um 2 1/2, Berliner Handelsgesellschaft zu 155 1/2 um 3/4 Procent schwächer; Disconto-Commandit und Deutsche Bank verloren gleichfalls 7/8 resp. 3/8 Procent. Deutsche Fonds waren ziemlich ebenso; Prioritäten, von denen 4procentige und 3 1/2procentige begehrt waren, fremde Fonds und Renten waren still und schwächer, nur Römische und Newyorker Stadtanleihe fest und ziemlich belebt. Fremde Prioritäten blieben unbelebt, Amerikaner etwas schwächer Russische ziemlich unverändert. Inländische Eisenbahnen waren Anfangs ziemlich belebt, später auch still. Marienburger schwächer, trotz guter Einnahme, Lübecker fest und zuerst zu etwas besserem Course ziemlich animirt; Gronauer blieben auch gut behauptet; Schweizer Bahnen blieben ganz vernachlässigt; auch in Oesterreichischen sind die Course meist nur nominell; Franzosen waren matt. Montanwerthe waren bei niedrigeren Coursen wenig gehandelt. Laurahütte zu 84 verlor 7/8, Dortmunder Union zu 70 1 pCt., Bochumer Gussstahl zu 134 1/9 pCt. Am Cassamarkt zeigte sich eine etwas mattere Stimmung. Höher waren Niederlaus. Kohlen 1, Phönix a 1, Lauchhammer 0,75 pCt. Niedriger notirten Inowrazlaw 0,75, Sächsische Guss 2,25 pCt. Industriepapiere ruhig. Besser waren Görlitz-Lüders 3, Halle M. 1,75, Keyling 1,50, Lichterf. Bauverein 1,50, Lichterf. Terrain 1, L. Löwe 2,25, Möbeltransp. 1, Schering 4, Schles. Cement 1, Sudenburger Maschinen 1, Lichterfelder Gas 1,25 pCt. Nachgeben mussten Heinrichshall 1,90, Nienburg Eisen 1, Schöneberger Schlossbrauerei 1,25, Schultheiss Brauerei 1,50, Titel 2 pCt.

Berlin, 9. Aug. **Productenbörse.** Endlich hat die Börse wieder grössere Festigkeit erlangt, auf günstige Meldungen der auswärtigen Märkte hin. Weizen loco still; Termine fest. Preise stiegen um ca. 2 1/2 M. — Roggen loco still; Termine fest und 1 M. höher. — Loco Hafer behauptet; Termine fest und höher. — Roggenmehl 5 Pf. besser. — Mais ruhig. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl in matter Haltung; Preise stellten sich durchgängig um ein Geringes niedriger. — Petroleum ohne Umsatz. — Für Spiritus zeigte sich lebhafte Speculationsfrage, deren Befriedigung die Bewilligung wesentlich gesteigerter Preise erforderlich machte, sodass diese nahezu 2 M. höher als gestern schlossen. Nach Beendigung der August-Realisationen ist das Angebot naturgemäss sehr vorsichtig geworden.

Hamburg, 9. August, 5 Uhr 50 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 85,00 Pf., per December 85 1/2 Pf., per März 86 1/4 Pf. bez. u. Br. Tendenz: —.

Havre, 9. August, 10 Uhr 50 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 105, 50. Tendenz: Markt ruhig. (Wiederholt.)

Magdeburg, 9. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 12,65—12,62 1/2 M. bez. u. Gd., per September 12,62 1/2 M. bez. u. Br., 12,60 M. Gd., per October 12,20—12,22 1/2 M. bez. u. Br., per October-December 12,20 M. Br., 12,15 M. G., November-December 12,15 M. Br. Tendenz: Still.

Paris, 9. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 30,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per August 33,75, per September 34, per October-Januar 34,30, per Januar-April 35,00.

London, 9. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13 3/4, fest. Rüben-Rohzucker 12 3/4. Verkäufer.

London, 9. August. **Zuckerbörse.** Fest, aber wenig Geschäft, prompt bas. 88° 12, 1 1/2, per August 12, 9, per September 12, 7 1/2. Neue Ernte 12, 3.

London, 9. August. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88° 12, 1 1/2, August 12, 7 1/2 + 1/2 %, September 12, 7 1/2, neue Ernte 12, 3, raffinirte fest, gute Nachfrage. Tates Cubes 19, Granulated s. p. r. 14, 6.

Glasgow, 9. August **Roheisen.**	8.	9.
(Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	42,3—42,4.	42 Sh. 4 1/2 P.

Berlin, 9. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Oesterr. Credit..ult.	458 —	455 50	Mecklenburger ult.	136 87	136 75
Disc.-Command. ult.	194 12	193 25	Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 12
Franzosen.....ult.	373 50	370 50	Mainz-Ludwigshaf..	97 87	96 87
Lombarden... ult.	135 —	134 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 25	80 —
Conv Türk. Anleihe	14 12	14 —	Italiener.......ult.	97 25	97 —
Lübeck-Büchen ult.	163 75	163 12	Russ. II. Orient-A. ult	54 87	54 62
Egypter..........	74 25	74 —	Laurahütte.... ult.	85 —	84 —
Marienb.-Mlawka ult	45 12	43 75	Galizier.......ult.	87 12	87 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 12	61 87	Russ. Banknoten ult.	179 —	178 25
Dortm. Union St.-Pr.	7[illegible] —	70 —	Neueste Russ. Anl.	94 25	93 75

Berlin, 9. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Weizen. Höher.			Rüböl. Matt.		
August	145 75	148 75	Septbr.-Octbr.....	44 40	44 30
Septbr.-Octbr.	147 25	149 75	Octbr.-Novbr. ...	44 80	44 60
Roggen. Besser.					
Septbr.-Octbr.	114 25	115 —	Spiritus. Steigend.		
Octbr.-Novbr.	116 —	117 —	loco	65 50	67 —
Novbr.-Decbr.	118 —	119 —	August-September	65 60	67 40
Hafer.			Septbr.-Octbr. ...	66 60	68 30
Septbr.-Octbr.	91 75	92 75			
Octbr.-Novbr.	93 25	94 75			

Stettin, 9. August. — Uhr — Min.

Cours vom	8.	9.	Cours vom	8.	9.
Weizen. Fest.			Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr. ...	153 —	153 —	August	45 50	45 50
Octbr.-Novbr. ...	154 —	153 50	Septbr.-Octbr....	44 70	44 70
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. ...	113 —	113 —	loco	65 30	65 60
Octbr.-Novbr. ...	114 50	115 —	August-September	64 70	65 60
			Septbr.-Octbr. ...	65 30	66 —
Petroleum.			Octbr.-Novbr....	— —	— —
loco	10 35	10 35			

Frankfurt a. M., 9. August. Mittags. Credit-Actien 227. 50. Staatsbahn 184, 87. Lombarden —, —. Galizier 174, —. Ungarn 81, 40. Egypter 74, 10. Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Berlin, 9. August. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss matt.

Cours vom	8.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 90	97 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 50	86 50
Gotthardt-Bahn	103 —	103 20
Warschau-Wien	252 50	251 20
Lübeck-Büchen	163 —	163 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 80	55 80
Ostpreuss. Südbahn	105 60	105 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 40	92 40
do. Wechslerbank	101 —	101 20
Deutsche Bank	160 20	160 10
Disc.-Command. ult.	194 10	193 —
Oest. Credit-Anstalt	458 —	455 50
Schles. Bankverein	109 90	109 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	101 —	101 —
do. verein. Oelfabr.	68 20	67 50
Hofm.Waggonfabrik	96 70	96 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	72 50	73 50
Schlesischer Cement	115 —	116 —
Bresl. Pferdebahn	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	58 50	58 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 30	123 —
Schles. Feuerversich.	— —	1990 —
Bismarckhütte	109 50	109 80
Donnersmarckhütte	40 —	39 50
Dortm. Union St.-Pr.	71 20	70 30
Laurahütte	85 60	84 30
do. 4½% Oblig.	102 —	101 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	117 60	120 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 70	44 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	127 50
do. St.-Pr.-A.	130 40	130 50
Bochumer Gussstahl	134 30	133 10
Tarnowitzer Act.	30 —	31 —
do. St.-Pr.	60 25	62 20
Redenhütte Act.	34 —	34 —
do. Oblig.	98 50	98 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 80
do. do. 3½%	100 20	100 10
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 50	154 50

Cours vom	8.	9.
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 10
Preuss.4% cons. Anl.	106 90	106 70
Prss.3½% cons. Anl.	100 20	100 10
Schl.3½%Pfdbr.L.A	98 60	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	102 40	102 40
do. do. 3½%	98 20	98 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	99 80
do. 4½% 1879	105 —	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 50	52 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 60	97 50
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 50
do. 4⅕% Papierr.	66 —	— —
do. 4⅕% Silberr.	67 10	67 10
do. 1860er Loose	113 90	113 90
Poln. 5% Pfandbr.	56 30	56 20
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 40
do. 6% do. do.	105 40	105 50
Russ.1880er Anleihe	80 50	80 10
do. 1884er do.	94 30	94 10
do. Orient-Anl. II.	55 10	54 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 30	88 —
do. 1883er Goldr.	108 —	107 80
Türk. Consols conv.	14 10	14 10
do. Tabaks-Actien	72 50	71 70
do. Loose	29 10	29 20
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 40
do. Papierrente	71 10	70 90
Serb. Rente amort.	78 50	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 45	161 95
Russ. Bankn. 100 SR.	178 80	178 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 29½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	162 15	161 50
do. 100 Fl. 2 M.	161 15	160 60
Warschau 100 SR 8 T.	178 55	178 —

Privat-Discont 1⅝%.

Wien, 9. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	8	9.
Credit-Actien	281 40	281 —
St.-Eis.-A.-Cert.	229 60	229 50
Lomb. Eisenb.	81 75	82 —
Galizier	214 25	214 25
Napoleonsd'or	9 97½	9 99

Cours vom	8.	9.
Marknoten	61 70	61 75
4% Ungar. Goldrente	100 50	100 45
Silberrente	82 70	82 65
London	125 75	125 95
Ungar. Papierrente	87 37	87 42

Paris, 9. August. 3% Rente 81, 32. Neueste Anleihe 1872 108, 15. Italiener 96, 75. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 374, —. Ruhig.

Paris, 9. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	8.	9.
3proc. Rente	81 37	81 35
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 17	108 22
Ital. 5proc. Rente	96 82	96 80
Oesterr. St.-E.-A.	475 —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	171 25	170 —

Cours vom	8.	9.
Türken neue cons.	14 27	14 27
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	92 —	92¼
do. ungar. 4pCt.	81¼	81 —
1877er Russen	— —	— —
Egypter	375 —	374

London, 9. August. Consols 101, 50 1873er Russen 94, 87. Egypter 74, —. Prachtvoll.

London, 9. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅛ pCt. Ruhig.

Cours vom	8.	9.
Consols	101 09	101 09
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	96 —	95⅞
Lombarden	6⅞	6⅝
5proc. Russen de 1871	95½	95 —
5proc. Russen de 1873	94⅞	94⅝
Silber nom.	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛
Unificirte Egypter	73⅞	73⅞

Cours vom	8.	9.
Silberrente	66 —	66 —
Ungar. Goldr. 4proc.	80¼	80 —
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 53
Hamburg 3 Monat	— —	20 53
Frankfurt a. M.	— —	20 53
Wien	— —	12 74
Paris	— —	25 45
Petersburg	— —	20⅞

Köln, 9. August [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 15, 95. Roggen loco —, per November 11, 85 Rüböl loco 25, 50 per October 24, 20. Hafer loco 11, 50.

Hamburg, 9. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 170–175. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 126–132, russischer loco flau, 85–100. Rüböl still, loco 43. Spiritus höher gehalten, per August 24½, per Septbr.-October 24¾, per November-December 24⅞, per April-Mai 24¾. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 9. August. [Schlussbericht.] Weizen loco —. per Nov. 198 Roggen loco —, per October 108, per März 113.

Paris, 9. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, August 22, —, per September 21, 60, September-December 21, 60, per November-Februar 22, —. — Mehl behauptet, per August 46, 75, per Septbr. 47, 10, per September-Decbr. 47, 60, per November-Februar 48, 00. — Rüböl ruhig, per August 56, —, per September 56, 50, per September-Decbr. 56, 75, per Januar-April 57, 50. — Spiritus fest, per August 43, 25, per September 42, 25, per September-Decbr. 41, 50, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 9. August. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 9. August. 7 Uhr — Min. Creditactien 227, 12, Staatsbahn 184, 12. Lombarden 66¼. Galizier 173, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 74, 15. Mainzer —, —. Portugiesen —. 4½proc. russ. innere Anleihe —. Tendenz: Befestigt.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 30. Juli bis 6. August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 16 113 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 26 313 Klgr. (gegen 147 960 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 56 000 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 30 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 262 700 Klgr. über die Rechte Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 131 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 152 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 36 680 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 710 480 Kilogr. (gegen 303 793 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 17 640 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, (gegen 9352 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 81 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 5000 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 50 700 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 50 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 15 300 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 203 000 Klgr. (gegen 150 232 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 71 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 165 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 3600 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 25 250 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 40 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 500 über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 365 950 Klgr. (gegen 169 458 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 400 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 20 500 Klgr. (gegen 88 705 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 500 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 40 500 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 25 100 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 76 100 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: 9000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 30 500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 040 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 70 040 Klgr. (gegen 30 203 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5160 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 2530 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 12 530 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn (gegen 8900 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: Nichts (gegen 64 875 Klgr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats Juli cr. gingen in Breslau auf der Märkischen Eisenbahn ein: (Weizen Nichts), 50 530 Klgr. Roggen, (Gerste Nichts), 33 980 Klgr. Hafer; dagegen gelangten in demselben Zeitraum zur Versendung: 58 710 Klgr. Weizen, 70 934 Klgr. Roggen, 47 035 Klgr. Gerste und 10 135 Klgr. Hafer.

—k. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise von

pro 100 Kilogramm (Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln		Richtstroh		Krummstroh		Heu		
	1887:	1886:	1887:	1886:	1887:	1886:	1887:	1886:	
Januar	3,04	2,83	6,18	4,02	4,73	3,43	6,43	5,72	Mark
Februar	2,95	2,98	5,88	4,17	4,67	3,50	6,40	5,95	„
März	2,96	2,67	5,43	4,80	4,52	4,16	6,26	6,92	„
April	3,16	2,56	5,17	5,23	4,34	4,52	6,13	7,54	„
Mai	3,20	2,54	5,12	5,25	4,29	4,42	6,03	8,44	„
Juni	2,84	2,50	4,46	5,43	3,74	4,64	5,43	9,06	„
Juli	3,47	3,11	3,55	5,97	4,26	5,34	4,78	7,46	„
August	—	3,50	—	6,16	—	5,49	—	6,40	„
September	—	3,50	—	6,40	—	5,71	—	5,93	„
October	—	3,17	—	6,31	—	5,56	—	5,98	„
November	—	3,04	—	6,46	—	5,57	—	6,09	„
December	—	3,10	—	6,50	—	4,91	—	6,09	„

Trautenau, 8. August. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt hatte zahlreichen Käuferbesuch seitens des In- und Auslandes; der Begehr war lebhaft und es wurde auch ein ansehnlicher Bedarfsumsatz erzielt. Die Tendenz der Preise ist fest und anziehend, da von einzelnen Spinnern bereits höhere Preise verlangt wurden. Da auch englische Berichte ein Steigen der Garnpreise melden, gewann gegen Schluss des heutigen Marktes die anziehende Tendenz noch mehr Rückhalt, und es dürften die vorräthigen Garne schwer zu bisherigen Notirungen erhältlich sein.

W. T. B. **Bradford**, 8. August. Nachm. Wolle ruhig, aber stetig, Garne etwas gefragter, Preise besser, Stoffe ruhig.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Rhederei Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen sind: Am 6. August Dampfer „Löbel", von Frankfurt, mit den Schiffern Rudolf, Martin, Nowag, Karow und Kommelt, beladen mit Eisenerz, Schwefelkiesabbränden, Baumwolle, calc. Spath, Reis, Kaffee, Soda und diversen Hamburger und Stettiner Stückgütern. — Am 8. August Dampfer „Henriette", von Frankfurt, mit den Schiffern Wiangke, Wuttig I, Becker II und Schneider, beladen mit Schwefelkies, Oel, Lichte, Zucker, Jute, Cichorien, Palmkernöl, Lumpen, Thran, Fourniere, Vitriol, Häute, Därme, Wagenfett und diversen Berliner und Stettiner Stückgütern.

Abgeschwommen sind am 8. August: Dampfer „Löbel" nach Frankfurt mit Eilgütern. — Am 9. August: Dampfer „Henriette" nach Frankfurt mit Eilgütern. Ferner ohne Dampf: Schiffer Richter II, Scharf, Walter, Vetter, Mischke und Simon II beladen mit Blei, Zink, Zucker, Cement, Hafer und Kapselscherben für Berlin und Stettin bestimmt.

Rhederei Chr. Priefert. Am 6. c. traf Dampfer „Agnes" hier ein, trat aber bereits am 7. die Rückreise wieder an; fährt allein wegen des kleinen Wasserstandes. Ausser Dampfer „Christian", dessen Schleppkähne bereits gemeldet sind, wird noch erwartet: Dampfer „Koinonia", Capitain Feister, mit Strm. A. Witzleck, Stettin, diverse Güter, E. Lange, Stettin, Petroleum, E. Siebert, Schönebeck, Salz, und 4 leeren Fahrzeugen zum Ableichten; ferner Dampfer „Martha" ab Brieskow mit 8 leeren Fahrzeugen.

Vom Standesamte. 9. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Pruschke**, Jos., Arb., k., Matthiasstr. 24, **Herrmann**, Anna, ev., ebenda. — **Oertelt**, Carl, Barbier, ev., Matthiasstr. 7, **Szukalski**, Anna, ev., Wasserg. 16. — **Wagner**, Heinrich, Maschinenschlosser, ev., Löbau, **Tischler**, Agnes, geb. Bunke, k., Sternstraße 54. — **Raffke**, Paul, Tischler, ev., Unterbär 1, **Härtrumf**, Elisab., ev., Lange Gasse 47.

Standesamt II. **Wepner**, Aug., Arbeiter, ev., Luisenstraße 21, **Lux**, Bertha, k., Gräbschnerstr. 50. — **Kittlaß**, Oscar, Kaufm., k., Freiburgerstraße 24, **Zickel**, Joh., mos., Neue Antonienstr. 19. — **Nowak**, Ignatz, Stellmacher, k., Mariannenstr. 5, **Gellrich**, Emma, ev., Schweitzerstr. 1. — **Hoffmann**, Wilh., Klempner, ev., Huben Bloch, **Berger**, Luise, ev., Georgenstraße 23. — **Barsickow**, Hermann, Dr. med., ev., Magdeburg, **Pulst**, Valeria, k., Oberschl. Bahnhof 1.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Zwettels**, Amalie, geb. Freyhan, Kaufmannwittwe, 74 J. — **Vonend**, Rosalie, T. d. Handschuhmachers Gustav, 4 St. — **Baron**, Arthur, S. d. Tischlers Josef, 11 St. — **Neumann**, Anna, T. d. Maurers Gustav, 4 M. — **Freudenberg**, Fritz, S. d. Kutschers Gustav, 1 J. — **Gabriel**, Johanna, geb. Weber, Maurerwwe., 66 J. — **Bergmann**, Carl, S. d. Tischlers Carl, 9 T. — **Fritsch**, Martha, T. d. Eisendrehers Paul, 3 M. — **Jerofke**, Fritz, S. d. Droschkenbes. Friedrich, 7 J. — **Krause**, Martha, T. d. Arb. Carl, 4 M. — **Martsch**, Ida, T. d. Haush. Carl, 19 T. — **Adler**, Hermann, Drehorgelspieler, 44 J. — **Hoffmann**, todtgeb. T. d. Kutschers Gottfried. — **Neumann**, Albert, S. d. Klempners Adolf, 16 T. — **Konitzka**, todtgeb. T. d. Tischlers Max. — **Wistrach**, Adolf, S. d. Fleischers Adolf, 5 M. — **Bannwitz**, Elisabeth, geb. Schirm, Bahnarbeiterfr., 62 J. — **Hoffmann**, Paul, S. d. Carousselbesitzers Gottlieb, 4 J.

Standesamt II. **Ertel**, Caroline, geb. Franz, Böttcherfrau, 37 J. — **Fischer**, Selma, T. d. Eisenbahn-Depotarb. August, 6 W. — **Stephan**, Emma, T. d. Steinmetz Gottlieb, 1 J. — **Müller**, Fritz, S. d. Arbeiters Carl, 7 M. — **Gielnik**, Johann, Tischler, 72 J. — **Polke**, Regina, geb. Seelig, Kaufmannfrau, 30 J. — **Eugmann**, Gertrud, T. d. Bademstrs. August, 5 M. — **Julinsberg**, Emma, geb. Marcus, Particulierfr., 58 J. — **Bädecker**, Bertha, geb. Hartmann, Spediteurfrau, 66 J. — **Materne**, Bruno, S. d. Schlossers Hermann, 8 M. — **Bernardt**, Paul, S. d. Schneidermstrs. Josef, 5 M. — **Anderſch**, Wilhelm, Portier, 58 J. — **Lamla**, Magdalene, T. d. Tischlers Isidor, 4 W. — **Rohde**, Christiane, geb. Gembus, Arbeiterfrau, 36 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Homburg v. d. Höhe, 7. August. Heute ist der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz zum Curgebrauch hier eingetroffen. Der Besuch des Prinzen von Wales, welcher zwischen dem 10. und 12. d. Mts. erfolgt, bezeichnet den Höhepunkt unserer Saison, welche sich wiederum außerordentlich zufriedenstellend gestaltet hat. Während für viele Bäder sich jetzt bald ein rascher Niedergang der Besucherzahl einstellt, hält sich hier der tägliche Zugang auf der beträchtlichen Höhe von 300 und mehr und beläuft sich der Fremdenbestand auf 7475 Personen. Das Wetter begünstigt die rasch auf einander folgenden festlichen Veranstaltungen aufs beste; das in der vorigen Woche veranstaltete Saisonfest mit geschmackvoller Beleuchtung des Curgartens und Feuerwerk, ebenso wie das Concert des Kölner Liederkranzes hatte Tausende von Besuchern herbeigezogen und verlief aufs günstigste. Mit hoher Befriedigung erfüllt es allerseits, daß sich unsere Kaiserin, welcher unsere Curstadt zu einem Lieblingsorte geworden ist, so befriedigt über den Aufenthalt in Homburg äußert.

Frequenz der größeren Bäder mit Ausnahme der schlesischen.

Bad	Frequenz	Bad	Frequenz
Baden bei Wien	9 070	Pyrmont	8 576
Baden-Baden	29 574	Reichenhall (Passanten 2834)	4 159
Elster (Passanten 711)	3 295	Schandau (Passanten 10 524)	2 041
Franzensbad	6 050	Scheveningen 3578 / à la Haye 2919	6 497
Gastein „Wildbad"	3 575	Tatra-Füred	2 270
Gräfenberg-Freiwaldau	1 322	Teplitz-Schönau (davon Passanten 12 427)	17 846
Homburg	5 546	Westerland-Sylt	2 645
Ischl	8 594	Wiesbaden	55 473
Karlsbad	22 492	Wildbad (Württemberg)	3 889
Marienbad	9 840		
Norderney	5 811		

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.

Hermine von Preuschen-München: [1759]

Stillleben vom japanischen Frühling.

„Münchener Spatenbräu"

Gabriel Sedlmayr in München,

grösste Brauerei in Deutschland

(eingeführt in Schlesien im December 1876).

Zu beziehen in 1/1, 1/2, 1/4 Hectoliter-Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für die Provinz Schlesien autorisirte Hauptdépôt [1747]

von

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,

Breslau, Schmiedebrücke **50.**

Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

Fernsprechverbindung mit Oberschlesien.

D. R. P. Nr. 15711. **AUTOCOPIST** 14 Mal prämiirt.

Bester Apparat zur Vervielfältigung von Schrift und Zeichnung. Leichteste Handhabung. Cyclostyles werden in Autocopisten verändert. Prospecte gratis u. frco. **Deutsche Autocopist-Compagnie, Berlin W.**, Oberwallstr. 19.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oesterr. Schles.) [1458]

Prospecte auf Verlangen.

Höhere Mädchenschule und Pensionat Friedrich-Wilhelmstr. 1b.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 11. August. Anmeldungen für Schule und Pensionat nimmt entgegen [1739]

Anna Hinz.

Consum- und Spar-Verein Laurahütte E. G.

General-Versammlung

Sonntag, den 21. August 1887, Nachmittags 3 Uhr, im Hüttengasthause.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den Rechnungsabschluß pro 1. Semester 1887.

Der Verwaltungsrath des Consum- u. Spar-Vereins zu Laurahütte,

Eingetragene Genossenschaft.

gez. **Beyer**, [784]

Vorsitzender.

Gegen Mücken! aus Salmiak und Camphor gefertigte Stifte à 20 Pf. Räucherpatronen, ¾ Stunden brennend, vorz. wirks., Dtzd. 60 Pf. **E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25.**

Bekanntmachung.

Die zum Bau einer neuen Turnhalle auf dem Schulgrundstücke Paulinenstraße 14 erforderlichen Arbeiten und Materiallieferungen sollen im Wege der Submission verdungen werden. [1764]

Entsprechende Offerten sind bis **Donnerstag, den 18. August 1887, Vormittags 10 Uhr,** in dem Bureau der Hochbauinspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden. Anschlagsauszug, Zeichnungen und Submissionsbedingungen können während der Dienststunden in dem oben bezeichneten Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 4. August 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Student ertheilt billig **Stunden** od. übernimmt eine **Hauslehrerstelle.** Offert. sub T. D. 72 Exped. der Bresl. Ztg. [2341]

Aufruf.

Als Nachlaßpfleger des zu **Eberswalde verstorbenen**

Forstakademiker Richard Plaeschke

fordere ich alle diejenigen, welche dem Verstorbenen oder seinem Nachlaß etwas an Geld oder Sachen schuldig sind, auf, innerhalb 6 Wochen zur Vermeidung der Klage an mich zu zahlen oder abzuliefern, ebenso fordere ich alle, welche an den Nachlaß Ansprüche oder Forderungen haben, auf, dieselben innerhalb 6 Wochen bei mir anzumelden. [646]

Trebnitz i. Schles.

Pietsch,

Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Die Stelle eines [1738]

Hilfs-Vorbeters

zu den bevorstehenden hohen Festtagen ist vacant.

Der Vorstand der Löwener Synagogen-Gemeinde.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten der Theilstrecke Kankel—Punitz der Nebenbahn Lissa—Ostrowo von Station 102 bis 266 soll in zwei Loose getheilt verdungen werden.

Loos I enthält rund 39000 cbm Erdarbeiten
„ II „ „ 28000 „ „

Angebote auf ein oder beide Loose sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Erdarbeiten" versehen bis **Sonnabend, den 13. August 1887,** Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter in unseren im Betriebsamtsgebäude belegenen Amtsräumen eröffnet werden. Die Bedingnißhefte und Zeichnungen können daselbst im Zimmer Nr. 26 eingesehen, erstere auch gegen postfreie Einsendung von 75 Pf. für jedes Heft bezogen werden. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Lissa i. P., den 29. Juli 1887. [1424]

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Bahnhofs-Restaurationen zu Schiedlow und Deutsch-Leippe, **mit welchen Wohnungen nicht verbunden sind,** sollen vom 1. October d. Js. ab verpachtet werden. — Angebote sind bis zu dem **am Montage, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Amtszimmer Nr. 9 stattfindenden Termine portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an uns einzureichen. — Die Verpachtungsbedingungen können vorher bei uns eingesehen oder gegen Zahlung von 25 Pfg. bezogen werden. [1734]

Oppeln, den 8. August 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Elisabeth Laubichler,
Paul Wilke,
Verlobte.
Landeshut i./Schl. Brandenburg a./H.
den 8. August. [1773]

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines Söhnchens zeigen hocherfreut an [2338]

Michael London
und Frau
Ida, geb. Kreutzberger.

Breslau (Freiburgerstr. 11), den 9. August 1887.

Verspätet.
Todes-Anzeige.

Am 5. August verschied zu Breslau im 33. Lebensjahre
Fräulein
Helene Kruse
aus Mühlhausen i. Th.

Die treue Anhänglichkeit und Opferwilligkeit, das reiche Verständniß, welches sie ihrem Berufe entgegenbrachte, mit dem sie mir 7 Jahre hindurch als Repräsentantin meines Hauses und Erzieherin meiner Kinder ihre Dienste gewidmet hat, lassen mich und meine Familie ihren Heimgang tief beklagen und sichern ihr ein bleibendes Andenken. [1771]

Landeshut, Schlesien.
Julius Wiener.

Am 31. v. Mts. starb nach langen Leiden unsere gute Tante,
die verwittwete Bianca v. Reibnitz,
geb. v. Schmiedhals,
im 82. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Auras, den 1. August 1887. [785]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Helm-Theater. 1752
Heute, Mittwoch, den 10. August:
„Schützenlis'l".
Posse mit Gesang in 4 Acten von Treptow.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater-Capelle. Musik-Director
Herr **Pohl.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [1750]



und [1749]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Sensationell! Sensationell!
Letzte Woche!
Heute Mittwoch:
Auftreten der weltberühmten Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina
verbunden mit
Doppel-Concert.
Entree à Person 75 Pf., Kinder unter 10 Jahren 30 Pf.,
im Vorverkauf 50 Pf.,
Passe-partouts haben heute keine Giltigkeit.
Anfang 6½ Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
NB. **Um 9½ Uhr:**
Großartige Velocipeden-Fahrt, tour u. retour, auf dem Seile mit Feuerwerk und elektrischer Beleuchtung.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Gastspiel
des **Mr. Weston** mit seinen berühmten dressirten
Seehunden.
Auftr. der Soubrette Frl. **Höfen,** der spanischen Studenten **„Los Figaros"**, der beliebten Wienerin **Mirzl Lehner,** der Akrobaten **Gebr. Hilgert** 2c.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [1760]

Bergkeller.
Morgen Donnerstag: **Italienische Nacht mit Sommernachts-Ball.**

Ein Kaufmann, 28 Jahr, Wittwer, evang., mit einem Knaben von 1¾ Jahren, Inhaber eines seit über 30 Jahre bestehenden, guten, gangbaren Geschäfts, sucht, an ein glückliches Heim gewöhnt, sich **wieder zu verheirathen.** [2321]

Junge vermögende Damen oder Wittwen ohne Anhang wollen vertrauensvoll, bei Zusicherung strengster Discretion gefl. Off. unter P. S. 69 an die Expedition der Bresl. Ztg. einreichen.

Gottesdienst.
ברח ו״כ

An den hohen Festtagen beabsichtige ich einen **Gottesdienst** in den Sälen des **Café restaurant** einzurichten und bitte ich diejenigen Herrschaften, welche bereits in früheren Jahren dem Gottesdienste daselbst beigewohnt haben, sich möglichst bald an mich zu wenden, damit ihnen ev. ihre früheren Plätze reservirt bleiben. Vom 21. August an findet der Verkauf der Eintrittskarten im Garten des Café restaurant, resp. in meiner Wohnung, Carlsstraße 24, III, statt.
[2339] **S. Ehrenwerth.**

Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.
Mittwoch, den 10. August, Abends 8 Uhr, [1753]
bei **Adam** (früher **Ebbecke**), **Ohlau-Ufer 9** (Eing. v. Garten):
Debatten-Abend.
Gäste willkommen.

J. O. O. F. Morse □ 10. VIII. A. 8½ V. E. [788]

Bitte um Brief direct oder postlagernd P. G. 100.

Zurückgekehrt.
Bez.-Physikus Dr. Jacobi.

Zurückgekehrt. 2323
Dr. S. Fraenkel.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Bruck,
Docent der Zahnheilkunde an der Universität. [1680]

Rob. Peter, Dentist, **Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.** Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

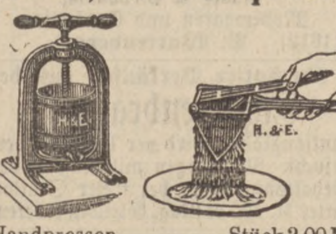
Bandmann, prakt. Zahn-Arzt, Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl. Vorm. 8–9 Behandlg. unentgeltl.

Für Bandwurmleidende. Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.

Für Wiederverkäufer:
Strohsäcke en gros,
60, 70, 80, 90 Pf., 1–2 M.,
Strohkissen 25 u. 30 Pf.,
Scheuerzeuge v. 19 Pf. Mtr. an,
Mehl- u. Getreidesäcke,
Zuckersäcke, Stärkesäcke,
wasserdichtes Segeltuch zu Wagendecken, Plauen und Getreideschobern,
Rapsplauen
in allen Größen und **besten Qualitäten** stets vorräthig,
Segelleinwand
in allen Breiten,
Pferdedecken, Läuferstoffe, [1748]
Wachsparchend, lack. Wagenleinwand,
Ledertuche en gros
zu billigsten Engrospreisen.
M. Raschkow,
10 Schmiedebrücke 10.

Reisebücher,
1102
Sprachführer, Coursbücher.
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.
Depot der Generalstabskarten, Messtischblätter etc. für Schlesien und Posen.

Frucht-, Saft- u. Fettpressen.



Handpressen	Stück 2,00 M.
mit Schraube 0,7 Lit. Inh.	6,00
„ „ 1,4 „ „	10,00
„ „ f. Dest.-Zwecke	65,00
Citronenpressen, hölzerne	0,80
„ m. porz. Einsatz	1,00

Herz & Ehrlich,
Breslau. [1105]

Sensationeller Gelegenheitskauf
in
Schweizer Stickereien
in Coupons von 4½ Meter zu [1059]
fabelhaft billigen Preisen.
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50.

Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, bestes Fabrikat, [1426]
zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co., Ring 45, I. Et.

Pianinos,
gut und billig, in der
Perm. Ind.-Ausstell.,
Schweidnitzerstr. 31, I.





Figuren und Alabaster-Vasen werd. sauber gereinigt u. reparirt, alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in Terracotta imitirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, Figuren-Geschäft.



BRESLAU. HERRNSTR. 17. 18.
Hängematten, [7673]
complett 1,50—3,00 Mark,
Fliegen-Netze für Pferde.

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [638]
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Gummi-Artikel,
à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt **E. Winkler,** Coiffeur,
[2331] Nicolaistr. Nr. 71.

Alleiniges Eigenthum unserer Firma.
Garantirte
Deutsche Kaiser-Seide,
elegantester, schwarzer Seidenstoff.

Wir garantiren, dass dieser Seidenstoff innerhalb eines Jahres weder bricht, schlitzt noch speckig wird. — Andernfalls ersetzen wir den Stoff und bis **Mk. 50** für Façongeld.

Die **„Deutsche Kaiser-Seide"** ist in Breslau und Provinz Schlesien **nur** durch unsere Firma zu beziehen. [1762]

Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten,
Schweidnitzerstrasse Nr. 7/8.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1730 betreffend die offene Handelsgesellschaft [1744]
A. Böhm & Co.
hier heut eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelöst, das von denselben betriebene Geschäft ist zufolge Kaufs auf den Kaufmann
Emil Hübner
zu Breslau übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma:
A. Böhm & Co.
E. Hübner
fortführt; und in unser Firmen-Register ist unter Nr. 7258 die Firma
A. Böhm & Co.
E. Hübner
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
Emil Hübner
zu Breslau heut eingetragen worden.
Breslau, den 2. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters
Eduard Hentschel
zu Breslau, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 99, ist heute,
am 8. August 1887,
Nachmittags 6¼ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier, Claassenstraße Nr. 1, ist zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 8. October 1887
bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 1. September 1887,
Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 4. November 1887,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 des zweiten Stockes, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 31. August 1887
Anzeige zu machen.
Effenberger,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts zu Breslau. [1751]

Handelslehranstalt und Pensionat von S. Hecht, Bischofstrasse 3.

Am 15. Aug. beg. ein Vorcursus für das Wintersemester, es findet die Aufnahme solcher Schüler statt, welche das 14. Jahr überschritten und sich jetzt dem Kaufmannsstande widmen sollen. [676]
Die vollendete Ausbildung befähigt den Schüler zur Bekleidung einer Stelle als Volontair mit kl. Anfangsgehalt.
Der Vor- und Hauptcursus dauert bis 1. April 1888. Aufnahme tägl. v. 1—4 Uhr.
Stellungen besorgt der Leiter der Anstalt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kleiderhändlers
Carl Rinkel
zu Neisse ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [1754]
auf den 10. September 1887,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr 9, bestimmt. Die Schlußrechnung nebst Belägen und Schlußverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Neisse, den 3. August 1887.
Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt: [1736]
1) Bei der unter Nr. 371 eingetragenen Firma
„C. G. Zeuner"
zu Freiburg i. Schl.
Die Firma ist durch Erbgang und mit Einwilligung der Miterben des am 30. Januar 1887 verstorbenen bisherigen Inhabers **Ernst Julius Zeuner senior,** nämlich:
a. der verwittweten Gerbermeister **Henriette Zeuner senior,** geborene **Barthel,**
b. des Gerbermeisters **Julius Zeuner junior,**
c. des Gerbermeisters **Reinhold Zeuner,** und
d. des am 25. April 1887 für großjährig erklärten Fräuleins **Hedwig Zeuner,** sämmtlich zu Freiburg i. Schl.
auf den Gerbermeister **Julius Zeuner junior** zu Freiburg in Schl., unter Beibehaltung der bisherigen Bezeichnung der Firma
„C. G. Zeuner"
übergegangen;
2) unter Nr. 635 die Firma
„C. G. Zeuner"
zu Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Gerbermeister **Julius Zeuner junior** zu Freiburg i. Schl.
Schweidnitz, den 5. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 482 eingetragenen Firma [1737]
Paul Reichel
zu Freiburg in Schlesien heut Nachstehendes eingetragen worden:
Colonne 6, Bemerkungen:
Die Firma ist erloschen.
Schweidnitz, den 30. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 13 eingetragenen Genossenschaft heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Spalte 4 Rechtsverhältnisse der Genossenschaft: [1735]
Das Genossenschafts-Statut ist in der General-Versammlung vom 13. März 1887 dahin abgeändert worden:
a. im § 10 Seite 6 vorletzte Zeile heißt es von jetzt ab statt: „im September" — **„spätestens im März"**,
b. im § 32 Seite 11 ist hinter dem Worte „antragen" folgender Zusatz aufgenommen worden:
„Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden."
c. § 49 wird in seiner bisherigen Fassung aufgehoben und tritt folgende neue Fassung ein:
„Der Rechnungsabschluß erfolgt laut General-Versammlungs-Beschluß vom 13. März 1887 für das Geschäftsjahr 1886/87 am 1. October 1887, für das Geschäftsjahr 1887/88 am Jahresschluß 1888 und von hier ab jährlich an dem dem 1. Januar zunächst folgenden Sonntag."
Außerdem sind in der General-Versammlung vom 13. März 1887 die bisherigen Mitglieder des Vorstandes für die Zeit vom 1. Juli 1887 bis 30. Juni 1890 wiedergewählt worden und zwar:
a. Buchhalter **Hermann Hertrampf** als Geschäftsführer,
b. Buchhalter **Hermann Fischer** als dessen Stellvertreter,
c. Heildiener **August Postler** als Kassirer,
d. Techniker **Julius Helbing** als Beisitzer — sämmtlich in Saarau wohnhaft.
Schweidnitz, den 5. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Lehrerinnen-Vacanz.

An unserer katholischen Stadtschule ist vom 1. November c. ab die Stelle einer Lehrerin anderweit zu besetzen. Mit dem Amte ist ein jährliches Einkommen von 750 Mark sowie 90 Mark Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung verbunden. [764]

Qualificirte Bewerberinnen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. September c. bei uns melden.

Gottesberg, den 3. August 1887.

Der Magistrat.
Hentschel.

Verdingung.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung des [766]

eisernen Ueberbaues

der Brücke über den Bartschfluß bei Trachenberg in Station 47,2 + 60 der Breslau-Rawitscher Provinzial-Chaussee soll in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Zu liefern sind:

67160 Klgr. Walz- u. Schmiedeeisen,
3100 Klgr. Gußeisen,
32 Klgr. Walzblei.

Zeichnungen nebst Gewichtsberechnung, Bedingungen, sowie Massen- und Preisverzeichniß können in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Landes-Bauinspectors — Alexanderstraße Nr. 36 — während der Amtsstunden eingesehen, auch gegen Erstattung von 2 Mark, daher portofrei bezogen werden. Versiegelte, postfreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Donnerstag, den 18. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Breslau, den 5. August 1887.

Der Landes-Bauinspector.
Sutter.

Das Concurslager

des **Herrmann Sieradzki-schen Porzellan- u. Glaswaaren-Geschäfts, Reuschestraße Nr. 65,** wird, um zu räumen, **bedeutend unter dem Werthe** verkauft.

Außerdem habe einen großen Posten **Teller u. bunt decorirtes Geschirr** zu Spottpreisen zum Verkauf gestellt. **Teller,** per Stück 6 Pf., **Tassen, Becher, Gläser,** das Paar resp. Stück 7 Pf., **Saucièren, Krüge u. Schüsseln,** das Stück 25 Pf., **Nachtgeschirre,** etwas beschädigt, pro Stück 15 Pf. [2324]

B. Jarecki, Auctionator.

Ein rentables Hotel

nebst vollständiger Einrichtung, verbunden mit **Kohlengeschäft und Fuhrwerkerei,** in einer Kreisstadt, Provinz Posen, sowie Stallungen auf 40 Pferde, ist sofort zu verkaufen. Preis 27 000 Mk., Anzahl. 7500 Mk.

Offerten unter L. G. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1765]

In einer **Kreis- u. Garnisonstadt** Oberschlesiens ist ein schönes **Gasthaus** mit Garten und Kegelbahn, sowie mit sämmtl. Inventar wegen Krankheit des Besitzers sofort billig zu verkaufen. [1743]

Näh. durch **Leopold Liebes, Brieg** (Reg.-Bez. Breslau), Gerberstraße 30.

Verkauf.

In einer Stadt in Provinz Preußen, Bahn- und Wasserverbindung, mit größerer Garnison, steht eine Destillation, verbunden mit Colonialwaarenhandlung, Umsatz pr. Jahr 250,000 Mk., für 60,000 Mk. bei 20—18,000 Mk. Anzahlung zum Verkauf. [744]

Gebäude neu. Geschäft im besten Betriebe. Anfragen unter N. 16 265 zur weiter. Beförderung an **Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.**

Bäckerei-Verkauf.

Mein zu Trebnitz am Ringe belegenes Haus mit gut eingerichteter Bäckerei verkaufe ich eingetretener Verhältnisse halber billig. [1766]

verw. Bäckermeister **P. Schwarz.**

Kauf.

Ein vermögender **Kaufmann** wünscht Uebernahme oder Betheiligung an solidem Fabrik- oder Engros-Geschäft. [2344]

Gefl. Offerten sub M. M. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Theilnehmer-Gesuch.

Für ein höchst lucratives Fabrik-Etablissement, durch Patent auf lange Zeit als das einzige in Deutschland, England, Amerika &c. gesichert, wird **bald,** um den Bestellungen genügen zu können und eine größere Leistungsfähigkeit zu erzielen, ein thätiger oder stiller **Theilnehmer** mit **einer Einlage von 60 000—100 000 Mk.** gesucht. [1772]

Reflectanten wollen unter „Weltartikel 999" hauptpostlagernd Breslau ihre Adresse einsenden oder Freitag, den 12. d. M., von früh 10 bis Nachmittag 1 Uhr oder Nachmittag von 3—6 Uhr sich im Hotel „zum weißen Adler", Breslau, Ohlauerstr. 10/11, einfinden. Zimmer beim Portier zu erfahren.

Hauptagent und Agenten zum Verkauf von gesetzlich gestatteten Anlehensloosen auf Abzahlung sucht stets aller Orten zu höchsten Provisionen das Bankgeschäft **Jean Hofmann** in Nürnberg. [2355]

Zur Saat

empfehle ich in besten Qualitäten unter **Garantie der Keimfähigkeit** in Procenten:

Stoppelrüben,

runde und lange weisse, bayerische;

Engl. Riesen-Turnips

in 5 der ertragreichsten und bewährtesten Sorten;

Buchweizen, Incarnatklee, Senf, russ. Knörich, Grassamen,

Klee und **Futterkräuter,** zur Anlage und Verbesserung von Wiesen und Weiden. [1742]

Oswald Hübner,

Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

1887er Himbeer-, Kirsch- u. Blaubeersaft

Pa.-Qualität, sowie

Grünberger Roth- und Weißweine

werden sub **W. Z. 250** postlagernd **Grünberg i. Schl.** offerirt. [778]

Aus meinen Treibereien empfehle ich **prachtvolle, großbeerige**

Tafeltrauben,

in feinsten englischen Treibsorten, zu billigen Tagespreisen. [1416]

Brieg, Bez. Breslau.

Carl Ed. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director.

Reichelt's Condurango-Wein

für sich und mit **Pepsin** bildet das beste Mittel bei chronischem Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden etc., à Fl. 1 und 2 Mark. [4319]

Adler-Apotheke, Ring 59.

Frische Rehböcke,

Rehrücken u. -Keulen empf. u. vers. bill. **L. Adler,** Oderstr. 36 i. Laden.

Abnehmer

für prima Kaninbesatz, p. Mtr. und 1 Ctm. breit 14 u. 15 Pfg, gesucht. Off. unter T. 76 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2345]

Für Stellmacher!

Eine neue **Drehbank** mit eiserner Vorrichtung zum Naben bohren, sehr leicht gehend, zu verkaufen. **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5.

Gasmotor.

Ein noch im Betriebe befindlicher 8 pferd. Deutz'scher Gasmotor ist wegen Umänderung der Anlage billig zu **verkaufen.** Näh. unter Chiffre **N. 101** an das Central-Annoncen-Bureau an der Magdalenenkirche 1 in Breslau zu richten. [787]

Ein [2343]

stehender Dampfkessel,

betriebsfähig, 5 Atm., steht **Alte Sandstraße 11** zum Verkauf.

Eine 30-pferd. Dampfmaschine, Wolff'sches System, stehende Construction, bis Mitte October noch i. Betriebe, ist wegen Anschaffung einer stärkeren Maschine billig zu verkaufen. [1683]

Die Kreuzburger Dampfmühle,
Robert Wenzel.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** jetzt **Carlsplatz 3.**

Vorstehhund,

engl.-deutsche Race, braun, glatthaarig, im 3. Felde, firm dressirt, mit ruhiger Suche, Preis 160 Mk., zu verkaufen. **Dom. Dambritsch,** Neumarkt, Schl. [1746]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf

Eine gepr. israel. Erzieherin, ganz besonders tücht. in der franz. u. engl. Sprache, m. vorzügl. Zeugn., sucht Stell. Gefl. Off. unt. G. S. 78 Exped. der Bresl. Ztg. [1770]

Bei gutem Gehalt findet in meinem **Band-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft** eine

tüchtige Directrice

per 1. October dauerndes Engagement.

Moritz Cohn, Liegnitz,
[782] **Ring 20.**

Verkäuferin

für ein **Delicatessen-Geschäft** melde sich unter E. A. postlagernd. [2348]

Zum baldigen Antritt wird ein **jüd. Mädchen,** die in Küche u. Schank tüchtig ist, gesucht. Eine, die im Specerei-Geschäft bewandert ist, wird vorgezogen. [1702]

Anfragen an **Adolf Kochmann** in **Kattowitz.**

Ein junges gebild. Mädchen mit gut. Figur sucht Stell. **als Verkäuferin,** gleichviel welcher Branche. Off. A. G. 100 postl. Nimptsch, Schles.

Eine sehr achtb. israel. Dame, in den 40er Jahren, sehr tücht. u. erfahr. in der Leitung eines gut. Hausst., speciell feiner Küche, streng zuverl., sucht pass. Stellung. Gefl. Ausk. durch Frau Kfm. **Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Etage. [1769]

Zur Stütze der Hausfrau

wird ein **jüdisches Mädchen** gesucht, das im Kochen und in der Ausführung von Handarbeiten firm ist. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter M. 100 postlagernd Gleiwitz erbeten. [1767]

Zur Führung einer Restauration wird eine **anständige Wittwe** mit ein oder zwei Töchtern per sofort, spätestens **vom** 1. October cr. zu engagiren gesucht. Offerten P. H. 75 Exped. der Bresl. Ztg. [1758]

2 perf. Köchinnen mit guten Zeugn. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Für meine **Maschinenfabrik u. Handlung landw. Maschinen** in **Jarotschin suche** einen tüchtigen

Buchhalter.

Bevorzugt welche in der Branche thätig waren u. der polnischen Sprache und Correspondenz mächtig sind. Gehaltsansprüche wie Abschrift der Zeugnisse sind an **O. Röder, Krotoschin,** einzusenden. [781]

Ein Buchhalter

in gesetztem Alter, aus der Cigarren-Branche, selbstständig. u. zuverlässiger Arbeiter, gewandter Correspondent, firm in der doppelten Buchführung und im Abschließen der Bücher, wird per 1. October cr. zu engagiren gesucht.

Bewerber wollen ihre Offerte unt. Ch. R. 810 an die Exped. der Bresl. Zeitung senden. [1687]

Abschriftliche Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.

Correspondent gesucht

für ein bedeutendes **Kohlen-Engros-Geschäft** in Oberschlesien; Antritt per 1. October 1887. Mit der Branche durchaus vertraute Bewerber belieben Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **S. 298** einzureichen. [779]

1 **Kaufm.,** 38 Jahre alt, m. Buchf. sowie auch sämmtl. Bureauarbeiten (Standesamt &c.) vollständig vertraut, **sucht Stellung** im Geschäft oder irgend einem Bureau. [2329]

Gefl. Offerten unter B. 100 postlagernd Landeck in Schles.

In einem Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft findet per 1. October ein tüchtiger

Commis,

Christ, dauernde Stellung; derselbe muß verlaßbar, der polnischen Sprache mächtig und guter Verkäufer sein. [760]

Offerten womöglich m. Photographie und Zeugniß-Abschriften erbitte an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre L. 291.

Ein junger Commis,

[711]

der auf **kaufmänn. Comptoir selbständig** zu arbeiten weiß, **Christ** ist, auch der **polnischen** und der **hebräischen Sprache** in **Wort** u. **Schrift ganz fließend mächtig** ist, **findet gute Stellung.** Offerte mit Photographie sub **F. T. 617** an **Haasenstein & Vogler, Wien.**

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein

flotter Verkäufer

und ein praktischer, selbständig arbeitender, besonders mit der Destillation auf warmem Wege vollständig vertrauter [1741]

Destillateur

pr. 1. October cr. Stellung.

F. Cohn,
Waldenburg i. Schles.

Für ein Manufactur-, Mode-, Leinen- und Tuchgeschäft in der Provinz werden **2 tüchtige Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig, per bald od. 1. October gesucht. [2299]

Offerten an Herren **Pfeffermann & Schwarz, Breslau.**

Für mein **Manufactur- und Modewaarengeschäft** suche ich per 1. September einen **tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen**

Verkäufer. [728]

J. Orzegow, Lublinitz.

Ein tüchtiger Verkäufer und **Decorateur** findet in meiner Modewaaren-, Tuch- und Leinen-Handlung per 1. October a. c. dauernde Stellung. Polnische Sprache erwünscht. [350]

J. Schück in **Oppeln.**

Tüchtige Verkäufer und Lageristen

für die **Leinen- und Ausstattungs-Branche** finden **pr. 1. October** oder früher Stellung.

Bewerber wollen ausführliche Berichte über bisherige Thätigkeit geben. [571]

Landeshut, Schles. **F. V. Grünfeld,**
Königl. Hoflieferant.

1 selbständiger Verkäufer,
1 tüchtige Verkäuferin,

beide der polnischen Sprache mächtig, finden dauernde Stellung bei

J. Goldstein Nachf.,
Glaser & Birnbaum,
Modewaaren und Confection,
[1612] **P.-Wartenberg.**

Ein **flotter Verkäufer** aus der

Cigarrenbranche,

cautionsfähig, wird per 1. October cr. gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station unter M. 100 postlag. Gleiwitz erbeten.

Ich suche einen tüchtigen selbstständigen [776]

Verkäufer

für **Modew. und Herren-Confection** per 15. Septbr.

Offerten mit Gehaltsanspr. bei fr. Station. Photographie erwünscht.

S. Ritter, Oels in Schl.

Für mein Galanterie-, Weißwaaren-, Schuh- u. Tapetengeschäft suche per sofort einen tüchtigen **Verkäufer** und einen **Lehrling.** [1725]

Hermann London,
Mogilno.

Für mein Manufacturwaaren-, Tuch- und Garderoben-Geschäft suche per sofort einen

flotten Expedienten,

der polnischen Sprache mächtig, mosaischen Glaubens. [1756]

E. Wurm,
Königshütte.

Ein tüchtiger Destillateur, der eben so tüchtig auf der Reise ist, findet per 1. October d. J. bei gutem Gehalt dauernde Stellung.

Bevorzugung finden diejenigen, die bereits die Lausitz und Niederschlesien mit Erfolg bereist haben. [1740]

Sagan, im August 1887

Leop. Loewe's Nachfolger
J. Neumann.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen [783]

jungen Mann,

der bereits in **größeren Geschäften servirte** u. der **Buchführung** sowie **Correspondenz** gewachsen ist.

H. Wachsner,
Ratibor.

Ein junger Mann,

gel. Specerist, welcher gegenw. eine **Commandite** eines größ. **Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäfts** in einem gr. Bade Schlesiens selbständig geführt hat, sucht, gestützt auf Ia-Referenzen, per 1. October anderweitig Stellung. [2326]

Gefl. Offert. erbeten unter U. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, in der **Medicinal-, Drogen- u. Colonialwaaren-Branche** firm, gewandter Expedient, sicherer Lagerarbeiter, mit Ia-Empfehlungen der größten Firmen Breslaus, gegenwärtig in Süddeutschland, sucht für Schlesien speciell **Breslau** unter bescheidenen Ansprüchen p. 1. October **geeignetes Placement.** [2325]

Gefl. Off. erbittet durch **Th. Köhler,** Breslau, Matthiasstraße 75.

Ein junger Mann, der mit der **Mühlenbranche** und **Buchführung** vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig sein muß, wird per bald oder 1. September cr. gesucht. [1694]

Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **N. N.** 100 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Kinder-Spielwaaren-Geschäft en gros et en detail suche ich per bald oder 1. October cr. einen mit der Branche vertrauten jungen Mann.

M. Kohn jun.,
[1745] **Neisse.**

Für mein **Destillationsgeschäft** suche zum **sofortigen Antritt** einen **jungen Mann,** womöglich einen solchen, welcher seine Lehrzeit vor Kurzem beendet. [2349]

F. Preuss,
Klosterstraße 24.

Für ein **hiesiges Versicherungs-Bureau** wird ein **solider junger Mann** mit **schöner** Handschrift gesucht. Bewerbungen sind unt. Chiffre **H. 38** an das Central-Annoncen-Bureau an der Magdalenenkirche 1 in Breslau zu richten. Marken verbeten.

Ein verheirathet. Kunstgärtner, der gute Zeugnisse besitzt, auch Tischbedienung versteht, 6 Jahr in der letzten Stellung, sucht wegen Verkauf des Gutes vom 1. October dauernde Anstellung. Refl. belieben ihre Adr. unter R. R. 70 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein junger Mann, in der Colonial- und Eisenwaaren-Branche firm, **sucht** per 1. October **Stellung,** gleichviel welcher Branche. Offerten erbeten E. K 23 postlagernd Zabrze.

Für mein Manufacturwaarengeschäft (Landkundschaft) suche per sofort oder 1. September bei hohem Salair und freier Station einen **tüchtigen jungen Mann,** der zeitweise Privat-Kunden mit Muster (Touren seit 6 Jahren eingeführt) zu besuchen hat.

W. Loewenthal,
[777] **Brandenburg a. H.**

Ein intell. Mann, in den 40er Jahren, verheir., findet per sofort, spätestens vom 1. October Stellung **z. Führung einer Restauration in Oberschlesien.** Offerten A. M. 74 Exped. der Bresl. Ztg. [1757]

Haush. u. Hausmädch. f. Breslau p. 1. Oct. weist n. Vermiethsfrau **Klapper** in Landeck in Schles.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling.** [1684]

Gleiwitz. **A. Roth.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Carlsstr. 8 4. Etage

1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

Ohlauufer 10

die größere, bestens renovirte Hälfte der 2. Etage ist sofort od. per ersten October für jährlich 340 Thaler zu vermiethen resp. zu beziehen. [2212]

Näheres daselbst bei **Griebsch.**

N. Schweidnitzerstr. 2, 1. Et.

6 ev. 7 Zimmer, Badecab., Mädchenstube, Küche &c., p. October z. verm.

Ohlauufer 10

per 1. October in der 3. Etage zwei große Vorderzimmer, Mittelcab., ein großes Hinterzim., Küche, Entree &c., für 230 Thaler jährlich zu vermiethen.

Näheres daselbst bei **Griebsch.**

Ring 59

[1460]

erste Etage als Geschäftslocal zum 1. October preiswürdig zu verm.

Umzugshalber ist eine [591]

herrschaftl. Wohnung,

besteh. aus 6 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Entree u. reichlichem Beigelaß, per sofort oder 1. October

zu jedem annehmbaren Preise zu vermiethen.

Näheres ist durch **Haasenstein & Vogler, Breslau, zu erfahren.**

Fr. Wohn., 1. u. 2. St., 2 u. 3 Stub. m. Zub. jetzt od. sp. Paradiesstr. 22.

Eine Wohnung v. 4 Zimm., Küche, Mädchenz. &c. u. Gartenlaube ist im 4. Stock zum 1. Octbr. z. verm. **Rosenthalerstr. 1B** für 500 Mark.

Breitestr. 42 e. W., 2. Et., 200 u. 250 T.

Alte Taschenstraße 25,

fein., ruhig. Haus, halbe 2. Etage mit großem Gartenbalcon zu vermiethen.

Näheres 1. Etage. [2332]

Klosterstr. 10: 6 3.400 Thl.

eleg. Gartenwohn. m. gr. eleg. Garten.

Carlsstr. 42

ist die vollständig renovirte halbe 3. Etage, vornheraus, bestehend aus 3 freundl. Vorderzimmern, Cabinet, Mädchenstube, Küche und reichlichem Beigelaß, bald oder zum 1. October zum Preise von 650 Mark zu vermiethen. [2356]

Näheres daselbst im Comptoir bei **S. E. Goldschmidt & Sohn.**

Vorwerksstr. 40,

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Entree, Cabinet &c., p. 1. October, [2353]
1. Etage, 2 Zimmer, Küche, Entree &c., per sofort zu vermiethen.

Berlinerstraße 8

eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Ein Geschäftslocal

sofort zu vermiethen **Friedrich-Wilhelmstr. 65.** [2330]

1 Laden u. Cab. Breitestr. 42 b. z. verm.

Bad Goczalkowitz.

Vom 15. August ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Garten, zu verm Näheres zu erfr. bei **L. Schiller,** Goczalkowitz. [1755]

Für jede Branche geeignet!

In meinem Hause Bahnhofstr. ist

1 Geschäftslocal

mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [1462]

M. L. Brenner,
Gleiwitz.

Heinrichstraße Nr. 22,

am Matthiasplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** v. 3—5 Zimmern per bald oder 1. October zu vermiethen. [592]

Näheres Matthiasplatz 20.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	767	16	WSW 6	Regen.	
Aberdeen	759	16	NW 5	h. bedeckt.	
Christiansund	743	9	SW 7	Regen.	
Kopenhagen	751	15	WNW 3	wolkig.	
Stockholm	743	13	NW 6	wolkenlos.	
Haparanda	743	15	NO 2	heiter.	
Petersburg	745	12	SO 1	bedeckt.	
Moskau	751	15	SSW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	770	16	NW 3	wolkig.	
Brest	770	16	NO 2	wolkenlos.	
Helder	762	17	NW 3	bedeckt.	
Sylt	756	16	NNW 5	bedeckt.	Böig.
Hamburg	758	18	W 5	bedeckt.	Böig.
Swinemünde	753	17	WSW 4	bedeckt.	Böig.
Neufahrwasser	750	15	WNW 4	Regen.	Böig, regnerisch.
Memel	747	16	WNW 6	bedeckt.	Gest. öfters Regen.
Paris	768	17	SSW 1	wolkenlos.	
Münster	762	17	WSW 4	wolkenlos.	
Karlsruhe	766	22	SW 4	wolkenlos.	
Wiesbaden	765	20	W 2	wolkenlos.	
München	767	21	W 4	heiter.	
Chemnitz	762	19	WSW 4	wolkig.	
Berlin	758	18	W 6	h. bedeckt.	
Wien	763	22	SW 1	bedeckt.	
Breslau	760	19	W 6	wolkig.	
Isle d'Aix	769	21	ONO 3	wolkenlos.	
Nizza	765	24	still	Dunst.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während die Hauptdepression nordwärts fortgeschritten ist, hat der gestern erwähnte, heute über dem Bottnischen Busen liegende Ausläufer an Tiefe bis zu 739 Millimeter zugenommen. Unter dessen Einfluss halten über der Ostsee und Norddeutschland die frischen westlichen Winde und das meist trübe, an der Küste regnerische Wetter an. In Süddeutschland ist bei meist schwachen, westlichen Winden das Wetter unverändert heiter und warm. An der Ostseeküste fiel allenthalben Regen, stellenweise in erheblichen Mengen. Obere Wolken ziehen über Norddeutschland aus West, über Süddeutschland aus verschiedener Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.